

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Schriftleitung, und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schlüsse für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittags. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurück gegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Die Hochflut rückt heran!

H. K. Verschiedene Anzeichen lassen darauf schließen, daß unsere wendischen Widersacher, in erster Linie selbstverständlich die Hezapostel im Priesterkleide, sich anschicken, um Vieles entschiedener als bisher gegen die Draulinie und die einzelnen festen Stützpunkte der Deutschen an ihr vorzudringen. Die alte Celeja glauben die Unerfährlichen dem Falle nahe und daher sinnen sie bereits auf neue Beutezüge, neue Eroberungen. Die Größe der Gefahr wird jedoch von unseren Volksgenossen trotz aller schlimmen Erfahrungen seltsamer Weise noch immer unterschätzt, von der großen Mehrzahl wenigstens, und aus diesem Grunde erachten wir als Rufer im Streite es als unsere Pflicht und Schuldigkeit, mit allem Nachdruck auf die unabwiesliche Nothwendigkeit eines einheitlichen, thatkräftigen und zielbewußten Widerstandes hinzuweisen. Entfacht doch jeder von uns ungenügte Tag den feurigen Eifer und Muth unserer Gegner aufs Neue, stumpft doch die läßige Gleichgültigkeit so vieler unserer Stammesbrüder auch das Bewußtsein der zwar Thatenscheuen, aber doch Volksbewußten in unseren Reihen immer mehr ab! Da muß Wandel geschaffen werden, wenn wir nicht dasselbe Schicksal erleiden sollen wie die Deutschen in Krain, die seit geraumer Zeit trotz ihrer überlegenen Bildung und ihres wirtschaftlichen Wohlstandes ungeachtet in geradezu brutaler Weise von den schonungslosen wendischen Eroberern vergewaltigt werden.

Freilich, die Frage, ob die untersteirischen Deutschen in ihrer Mehrheit es jemals lernen werden, jede öffentliche Angelegenheit vor allem von dem einen Gesichtspunkte aus zu betrachten: Nützt dies unserem Stamme? — diese Frage wagen wir nicht unbedingt zu bejahen, allein die Deutschbewußten dürfen gerade darum nicht ruhen und nicht rasten, den nationalen Sinn zu kräftigen und zu stärken, weil die einzige Rettung für unser Volksthum in diesen Gauen der Ostmark auf dem endlichen Erwachen aus traumseligem Schlummer und auf energischem Aufraffen zu erkämpfender That beruht. So viel im Allgemeinen.

Um nun aber auch im Einzelnen die Grundzüge der von uns zu übenden Abwehr zu kennzeichnen, sei zuerst auf die Kampfesweise unserer Feinde hingewiesen, die nachzuahmen die untersteirischen Deutschen längst Anlaß gehabt hätten. Die Slovenen kennen den Frieden nur mit dem Ueberwundenen; so lange ihnen der Deutsche streitfroh gegenübersteht, lassen sie kein Mittel unversucht, um ihn niederzuringen. Wie anders unsere Stammesbrüder! Diese lassen den Wenden in den Orten, wo er sich noch nicht als heftiger Gegner des Deutschthums entpuppte, nicht nur unbehelligt, sie räumen ihm sogar „um des lieben Friedens willen“ Aemter und Würden freiwillig ein, sie statten den Kampfunfähigen selbst mit einer Macht aus, die es ihm

dann ermöglicht, mit einemmale die Larve vom scheinheiligen Antlitz zu reißen und dem vertrauensseligen Michel die Faust ins Gesicht zu strecken.

Wie viel die großmüthige Schwäche der Deutschen in den Kampfgebieten dieses Reiches bereits verschuldete, davon reden alle die verlorenen Orte in Böhmen und Krain; und auch in der südlichen Steiermark erlitten wir bereits manche empfindliche Einbuße, weil unsere Volksgenossen nur zu häufig vergessen, daß sie eine Schlange am Busen nähren, wenn sie, den süßlichen Redensarten wendischer Erzfeinde vertrauend, den geheimen Widersacher in ihrer Mitte groß werden lassen. Nicht immer und allerorten ist allerdings das den Deutschen zwar auszeichnende, aber unter den gegebenen Verhältnissen zum mindesten unkluge Vertrauen die erste und einzige Ursache der angeedeuteten, vor dem Volksgerichte sträflichen Duldung des versteckten Feindes: manchemal sind es wohl auch geschäftliche Rücksichten, die den Deutschen bestimmen, seinem Widersacher um den Bart zu gehen und ihn Einfluß und Macht gewinnen zu lassen. Wie thöricht dies ist, erfahren schon Viele, denn der Wende nimmt, wenn er einmal die Oberhand gewonnen hat, hohnlachend Stellung gegen den deutschen „Freund“ und predigt mit dem Brustton der Ueberzeugung: Jeder zu den Seinen! Dann sieht der genarrte Deutsche zu spät ein, wie sehr er sich verrechnete, als er dem verschlagenen Gegner traute. Aus alledem geht hervor, daß auch die Deutschen ihre Macht und ihr Uebergewicht, seien diese nun numerisch oder wirtschaftlich, ohne Bedenken, gleichwie ihre Widersacher, ausnützen und sich davor hüten müssen, dem listigen Feind selbst das Rüstzeug zum Streite wider sie zu liefern.

Des Weiteren ist es für unsere Stammesgenossen hierzulande unbedingt nothwendig, sich dem Einflusse jener Geistlichen zu entziehen, welche, von unauslöschlichem Haß gegen alles Deutsche erfüllt, Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um unserem Volksthum auf das Empfindlichste zu schaden. Diese von vielen wendischen „Seelsorgern“ und jüngstens im Drauthale besonders heftig geschürte Heße gegen das Deutschthum sollte die Deutschen endlich einmal darüber belehren, daß der wendische Pfaffe — wir gebrauchen diesen Ausdruck mit Absicht für die Hezapostel, um sie von den Priestern zu unterscheiden — nie und nimmer der Mittler zwischen ihrem Gott und ihnen sein kann; daß sie daher Sorge tragen müssen, der ungeheuerlichen Anechtenschaft zu entrinnen, die solche „Diener Gottes“ über sie zu verhängen sich berufen glauben. Die katholische Kirche kennt einen Bann; und die von wendischen Pfaffen beschimpften, verleumdeten, in Haß und Unfrieden hineingekehrten Deutschen sollten ihn über die Verkünder der Zwietracht verhängen, auf daß sie gemieden würden von allen Stammesgenossen. Nur

feige Schwäche kann vor einem derartigen Beginnen zurückbeben, dem Deutschbewußten ist es längst klar, daß er mit Menschen keine Gemeinschaft haben kann, die das Kleid, das sie tragen, schänden, weil sie, statt Frieden und Liebe zu predigen, wie es der große Stifter der Lehre gewollt, zu unerbittlicher Fehde aufreizen und Gott nicht geben wollen, was Gottes ist.

Mit dem Bann allein wird es aber nicht gethan sein: die untersteirischen Deutschen müssen angesichts der von den slovenischen Hezaposteln ausgehenden maßlosen Heße auch die Frage eines Massenübertrittes zum Protestantismus ernstlich in Erwägung ziehen. Die mannigfachen Schwierigkeiten eines solchen Schrittes verkennen wir keineswegs, allein es findet sich, man mag die Sache wenden wie man will, kaum ein anderer Ausweg, wenn die untersteirischen Deutschen sich thatsächlich eines unerträglichen Druckes entledigen und jene Gewissensfreiheit genießen wollen, die ihnen die Staatsgesetze gewährleisten. Vielleicht würden die wendischen Pfaffen dann zahmer werden, vielleicht, sagen wir mit besonderer Betonung, doch dies wäre eigentlich belanglos, denn die Deutschen wären dann einer Bevormundung in geistlichen und kirchlichen Dingen ledig, die heute nur zu häufig einen ungünstigen Einfluß in allen öffentlichen Angelegenheiten ausübt.

Mit diesen Ausführungen glauben wir das bedeutungsvolle Thema durchaus nicht erschöpft zu haben und werden auch in baldiger Gelegenheit finden, neuerdings darauf zurück zu kommen: vorläufig aber möge — dies wünschen wir auf das Innigste — diese Anregung den Anstoß zu einer Bewegung geben, die sich mit klarer Entschiedenheit gegen den durch wendische Begehrlichkeit unzweifelhaft vorbereiteten Vorstoß wendet. Daß die deutsche Wacht an der Drau so fest stünde wie jene am Rhein!

## Aus dem Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die Debatte über den Ackerbaucetat begonnen, wozu 46 Redner eingetragen waren. Der Präsident ersuchte zuvor die einzelnen Redner, sich kurz zu fassen, damit die Debatte rascher fortschreite.

Abg. Peric beklagte die schlimme Wirtschaftslage Dalmaniens.

Abg. Rozowski forderte die Einschränkung des Differenzspieles in Getreide und strafrechtliche Verfolgung der Verleitung zum Börsenspiele und der Verbreitung falscher Nachrichten.

Abg. Juy hofft, die Steuerreform werde den Bauernstand entlasten. (Lebhafte Zwischenrufe bei den Antisemiten.) Hieron werden uns weder Verdächtigungen, noch Herabwürdigungen abbringen.

## Herzog Friedrich der Streitbare.

Ein Roman aus Oesterreichs Vergangenheit.  
(33. Fortsetzung.)

„Und diese Gründe?“ fragte Theodora.

„Darf ich sie sagen?“

„Ich befehle es.“

„Werden sie nicht das Ohr der Frau, der Mutter verlegen?“

Theodora seufzte schwer.

„Ich habe schon so viel des Schlimmen erfahren, daß ich Alles ertragen kann.“

„Nicht ich bin's, der redet — die Wiener sind es, welche reden.“

„Nun, was denn?“

„Der Herzog halte schlecht Regiment im Lande, er liege Jahr aus Jahr ein auf der Jagd und im Kriege, bald mit dem Könige von Böhmen, bald mit dem von Ungarn.“

„Wer kann für schlechte Nachbarn!“

„Er wirtschaftete schlecht mit des Landes Einkünften und die Münze sei schlechter geworden, als in irgend einem der angrenzenden Länder.“

„Wer ist überhaupt daran schuld, daß es in Oesterreich und in den Nachbarländern gute Münze gibt, als mein seliger Herr? Wenn sie in Bayern, Ungarn und Böhmen gutes Geld haben, so ist es österreichisches, das man hinausgeschleppt, und mein Friedel thut gewiß ganz recht, wenn er Krieg führt, damit das Geld wieder ins Land kommt.“

Man sieht, die Mutter hatte für Alles eine Entschuldigung, eine Rechtfertigung.

Phrazes schwieg.

„Weißt Du nichts Schärferes, Treffenderes anzugeben?“ fragte Theodora.

„Herrin, ich wiederhole es“, erwiderte Phrazes, „nicht ich bin es, der redet, es ist der Wiener Meinung, die mein unwürdiger Mund Dir kund gibt.“

„Was weiter noch?“

„Das Schlimmste kommt erst.“

„Ich will es wissen.“

„Es sind — Familiensachen.“

„Umso besser, wenn ich dieselben mit Jemand besprechen kann, welcher seit so vielen Jahren in die Geheimnisse unserer Familie eingeweiht ist.“

Phrazes schien sich durch diese Anspielung nicht nur geschmeichelt, sondern sogar ermutigt zu fühlen, denn er hob das früher gefenkte Haupt und sprach mit Eifer, wie folgt:

„Die Wiener sind zwar ein leichtfertiges Völklein, allein, wie alle Leute, die selbst nicht viel wert sind, studieren sie sehr eifrig und lästern am liebsten die schlimmen Seiten anderer Leute, besonders wenn dieselben hochgestellt sind, wie allenfalls — unser gnädigster Herr und Herzog.“

Theodora warf den Mund auf, sagte aber nichts.

„Herzog Friedrich“, fuhr Phrazes fort, „ward lebhaft bedauert, als ihm seine erste Gemahlin, die schöne Gertrude von Braunschweig, schon nach wenig Wochen starb, und als sie zu Heiligenkreuz begraben ward, da weinte ganz Wien mit dem jungen Kronprinzen, der so zeitlich Witwer geworden war. Man fand es sogar nicht ganz schön, daß er noch im selben Jahre sich wieder vermählte, allein man ließ sich's doch gefallen; es waren ja Staatsgründe, welche den Bund schlossen — denn die

Braut war Sophia, die Tochter des großen Griechenkaisers Theodor Laskaris, Deine Unverwandte und die Schwester der Maria, die der Ungarkönig Bela VI. geheiratet hatte. Der Ungarkönig ward des Herzogs Schwager, und für beide Reiche schien der Friede nun gesichert. Allein nach dreijähriger Ehe, in welcher der Segen Gottes ausgeblieben war, verstieß der Herzog die kinderlose Frau und heiratete bald darauf die schöne Agnes von Meran, Herzog Otto's holdselig Tochterlein. Das gab nun gar böses Gerede in Wien und wollte selbes lange nicht einschlafen. Als es aber doch geschehen war — da vergingen einige Jahre. Auch Agnes gebar dem Herzog keine Kinder und das alte, böse Gerede gieng aufs neue los — als der Herzog durch Ausspruch des Bischofs zu Freisach auch diese Ehe wegen zu naher Verwandtschaft ungiltig erklären ließ und auch die Agnes fortgeschickte, zum zweitenmale seiner Gemahlin sich entledigend.“

Wiel weniger zuversichtlich als früher, erwiderte die alte Herzogin:

„Den von Gott eingesetzten Herrschern liegt manche Nothwendigkeit ob, welche der beschränkte Unterthanenverstand des Bürgers nicht begreift. Dem Herzog mußte es darum zu thun sein, Leibeserben zu hinterlassen, damit nach seinem Tode, den Gott in seiner Gnade lange hinauschieben möge, nicht das Unheil der Herrenlosigkeit über Oesterreich komme. Du weißt am besten, wie mir das Herz blutete, als Herzog Friedrich Sophia, meine Verwandte, verstieß — habe ich die unglückliche Schwiegertochter doch heimlich bei mir aufgenommen — allein mein Herz unterwarf sich meinem Verstande und freundlich empfieng ich die schöne Agnes, obwohl sie mir mit Hochmuth und jenem Bauerntröge entgegenkam, den sie von dem Bauernherzog,



Abg. Lueger: Ihr seid so klein, daß man auf Euch nimmer herabsehen kann.

Abg. Fug: Andere Leute halten sich so groß, daß sie nicht mehr wachsen können. (Heiterkeit.)

Abg. Riggler beklagte die Verschuldung des Bauernstandes, die durch Uebergrößen jüdischen Einflusses bewirkt worden ist, und forderte Abhilfe.

Abg. Oberndorfer klagte über Niedergang des Bauernstandes.

Abg. Koskoczyn forderte ausgiebigere Meliorationsdotationen.

Abg. Stephanowicz machte Enthüllungen über die schädliche Wirksamkeit der Verwaltung des griechisch-orientalischen Religionsfonds bei Verpachtung der Culturen in der Bukowina.

Abg. Kobitjch urgierte die Reform der Heimatsgesetzgebung.

Abg. Morre sagte: Als leuchtendes Beispiel für Dauerrebner, werde ich den Telegraphenstyl anwenden: Hohes Haus! Niedergang Bauernstandes unaufhaltsam fortschreitend, Zustand unhaltbar, Abhilfe dringend nöthig, warum nichts geschieht? Bitte Drahtantwort. (Heiterkeit.) Kranke in Lebensgefahr, bisherigen Aerzte unfähig, receptiren ohne Diagnose, operiren ohne Untersuchung, Diplom wegneehmen. (Heiterkeit.) Habe wiederholt beantragt, Enqueten abzuhalten, warum nichts geschieht? Resolutionen nutzlos, sofort Börjensspiel mit Getreide abschaffen, ist Lumperei, Schwindel. (Heiterkeit.) Zuständigkeit regeln, Bauer mag keine Stadtkrüppel, Militärlasten verringern. Schließlich beantragte Redner die Streichung der 50.000 fl. für Wettrennpfeile.

Abg. Döb tadelte bei der Besprechung des Ausgleiches, daß die Jungtschechen bei der Wahl der Quoten-deputation statt für den Abg. Steinwender für den Abg. Ebenhoch gekümmert haben, wodurch sie sich regierungsfreundlich zeigten.

Abg. Herk erklärte, das Verhalten der Beamten gegen die Bauern könne die häuerlichen Vertreter nicht veranlassen, freudig für die Erhöhung der Beamtengehälter zu stimmen.

Abg. Posch wendete sich gegen die Ausschließung landwirtschaftlicher Dienstboten vom Wahlrechte.

Abg. Forscheit und Elam-Martiniß legten ihre Mandate nieder.

**Aufhebung des Zeitungstempels.**

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. d. trat der deutschnationale Abgeordnete Dobernig (Mla-genfurt) für die Aufhebung des Zeitungstempels ein. Wir geben aus dieser trefflichen Rede folgende Stellen wieder:

„Ich werde mich mit einem Gegenstande befassen, der in diesem hohen Hause alljährlich besprochen worden ist und nahezu ein ebensolches Jubiläum zu feiern sich anschickt, als das Lotto, besprochen vom Herrn Abgeordneten Dr. Koser, schon begangen hat, das ist der Zeitungstempel. Dabei setzte ich mich wohl nicht dem Verdachte aus, nur pro domo mea zu sprechen, denn die Verwerflichkeit des Zeitungstempels ist nicht erst in neuester Zeit ausgesprochen, sondern schon vor nahezu einem Viertel-Jahrhundert anerkannt worden; schon im Jahre 1874 wurde der Antrag auf Aufhebung des Zeitungstempels gestellt, und der damalige Referent Dr. Beer hat in sehr eingehender und anerkenntenswerter Weise die harte Belastung der österreichischen Presse hervorgehoben.

Es sei mir gestattet, aus der Begründung des Herrn Dr. Beer folgende kurze Stelle hier mitzutheilen (liest):

„Die Gesetzgebung sollte an dem Grundsätze festhalten, daß die Zeitungen zu den wichtigsten Hebeln der Volksbildung gehören, welche dem Gemeinwohl wertvolle, nicht hoch genug anzuschlagende Dienste leisten und ihren vollberechtigten Platz zwischen Schule und Volksvertretung einnehmen, mit denen sie gemeinschaftlich an der Lösung

großer Culturentwickelungen arbeiten. Welchen bedeutungsvollen Factor die Presse in dem öffentlichen Leben eines Staates bildet, in welcher intensiver Weise sie zur politischen Entwicklung einer Nation beiträgt, davon gibt die Geschichte der englischen Presse ein leuchtendes Beispiel, die, namentlich seitdem die künstlichen Schranken, welche ihrer Entwicklung entgegenstanden, hinweggeräumt wurden, an Lebensfülle und Unternehmungslust fast einzig dasteht und das Staunen und die Bewunderung jedes denkenden Beobachters erweckt. Die englische Presse bildet eine der großen Institutionen des Landes, auf welche das Volk von England mit Stolz zu blicken berechtigt ist, und wenn auch viele Ursachen mitgewirkt haben mögen, dieses Resultat zu erzielen, so ist es doch gewiß, daß durch die Beseitigung der die Presse belastenden Abgaben, die unvernünftig auf Belehrung und Bildung drückten, ihr die Möglichkeit geboten wurde, ihre heutige Stellung zu erringen.“

Ich glaube, daß derjenige, welcher diese lapidaren Sätze vor fast einem Vierteljahrhundert ausgesprochen hat, dieselben heute gewiß nicht widerrufen, sondern nur in noch verstärktem Maße zu bekräftigen in der Lage sein dürfte. Erst im Mai 1895 hat der Budgetausschuß beschlossen, die Regierung aufzufordern, eine Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des Zeitungstempels einzubringen, und der damalige Antragsteller, der Abgeordnete Dr. Varcuther, gab der Ansicht Ausdruck, daß der Ausfall im Betrage von circa 1.700.000 fl. durch eine ausgiebige Erhöhung der Börjensteuer hereingebracht werden könnte.

Es ist seitdem wieder ein Jahr verflossen, ohne daß wir von einer Aufhebung des Zeitungstempels etwas hören, und wer die parlamentarischen Verhältnisse einigermaßen kennt, muß sich mit einer starken Dosis Geduld ausstatten.

Wenn der Herr Abgeordnete Polzhofer in einer der letzten Sitzungen die Schanksteuer mit etwas derben Worten verurtheilt hat, so erlaube ich mir die Bezeichnung des Herrn Abgeordneten Polzhofer auch für den Zeitungstempel in Anspruch zu nehmen. Ich will dieselbe nicht wiederholen, aber es ist so richtig.

Erlauben Sie, daß ich Ihnen die drückende Härte des Zeitungstempels — denn ich weiß, daß die Art und Form des Zeitungstempels nicht allgemein bekannt ist, daß darüber ganz verworrene Anschauungen herrschen — aus einigen kurzen Beispielen illustriere.

Ich bitte, zu bedenken, daß zum Beispiel ein Tagblatt mit einer Auflage von 2000 Exemplaren täglich 20 fl., also jährlich 6000 fl. Zeitungstempel zahlt, daß Wochenblätter, die zweimal wöchentlich mit einer Auflage von 2000 Exemplaren erscheinen, jährlich 2080 fl. zahlen und ein einmal wöchentlich erscheinendes Blatt mit einer Auflage von 1000 Exemplaren jährlich 520 fl. an Zeitungstempel zahlt, also dem Staate einen bestimmten Betrag, eine Pflichtleistung abgibt, bevor das betreffende Blatt überhaupt etwas einnimmt.

Diese Summe beträgt in den meisten Fällen ein Viertel bis ein Sechstel der ohnehin nicht sicheren Gesamteinnahmen. Dazu kommen noch die Verzationen, denen man bei Ansuchen bezüglich Rückerstattung des Stempels für nicht brauchbare Exemplare ausgesetzt wird, und die einer modernen Verwaltung entschieden unwürdig sind. Es gehen beim Drucke oder bei der Abstempelung selbst so und so viele Exemplare verloren, und ich für meine Person wenigstens habe es noch nicht erlebt, daß mir auch nur ein Heller zurückerstet worden ist. Ich will gar nicht davon sprechen, daß bei Confiscationen, die seitens der Oberbehörde nicht bestätigt wurden, vom Staate nur auf dringende Vorstellungen überhaupt ein Ersatz geleistet wurde. Natürlich steigt die Abgabe von diesen kleinen Ziffern ins ungeheure, je größer die Auflage des Blattes ist, und große Residenzblätter wissen davon ein Stückchen zu erzählen.

Die ungerechte Einseitigkeit dieser Steuer geht wohl

daraus hervor, daß natürlich nur die Oppositionspresse besteuert wird, während die Regierungspresse unter dem Schutze der Stempelfreiheit ein fetttes, sorgenloses Dasein führt und sich auch noch außerdem besonderer Beneficien seitens der hohen Regierung erfreut.

Ich möchte der hohen Regierung zu bedenken geben, daß ja die kleine, mittlere und auch die größere Provinz-presse die Kost der mittleren und ärmeren Stände unserer Bevölkerung darstellt, daß sie gewissermaßen das geistige Bindemittel bildet, daß der Bauer auf dem Lande die Nachrichten, den geistigen Verkehr mit der Stadt und der übrigen Welt nur durch die kleinen Blätter empfängt, und mit wenigen Ausnahmen muß es auch anerkannt werden, daß die Provinzpresse in Oesterreich wirklich nichts dazu thut, um den Vorwurf, der so oft der Presse bezüglich der Corruption gemacht wird, nur irgendwie mitzuerlösen. (Richtig!)

Ich erlaube mir im Sinne meiner Ausführungen den Antrag zu stellen, da ja Resolutionen nie etwas nützen (liest): „die Einnahmepost „Zeitungstempel“ sei zu streichen und die Summe im Capitel 23 der Bedeckung soll um 1.700.000 fl. niedriger, somit 21.581.800 fl. abzüglich 1.700.000 fl. — 19.881.800 fl. eingestellt werden. (Bravo! Bravo!)

Ich appelliere an das Gedächtnis des hohen Hauses, welches sich ja seit 25 Jahren für die Aufhebung des Zeitungstempels, wenigstens platonisch, erwärmt hat.“ (Bravo! Bravo!)

Präsident: Ich erjuche jene Herren, welche den eben vernommenen Antrag unterstützen wollen, sich zu erheben. (Geschicht.) Der Antrag ist unterstützt und steht in Verhandlung.

**Tagesneuigkeiten.**

(Jüdische Advocaten in Wien.) Unter den in die Liste der Wiener Advocaten seit dem Wintertermin 1895 eingetragenen Herren Doctoren befinden sich 20 Procent Christen und 80 Procent Juden!! Die statistische Zusammenstellung beweist also ziffermäßig, daß die Verjudung des Standes in geometrischer Proportion fortschreitet. Wenn es so fortgeht, so dürfte in 10 Jahren ein christlicher Advocat ungefähr so selten sein, wie ein weißer Rabe oder ein christlicher Confectionär.

(Die Einwohner der Hölle.) Ein gottloses englisches Blatt macht folgende Berechnung über die Einwohnerzahl der Hölle: In runder Summe hat die Erde eine Bevölkerung von 1300.000.000 Menschen, wovon sich etwa 300.000.000 zum Christenthume, die anderen 1.000.000.000 zum Buddhismus, Judenthum und Heidenthum bekennen. Die ganze Menschheit wurde um der Sünde Adams willen zur ewigen Strafe verdammt. Davon gibt es keine Rettung, ausgenommen durch Christus. Nach der Bibel hat die Erde ein Alter von 6000 Jahren. Von Adam bis zur Geburt Christi waren es 4000 Jahre, während welcher Zeit alle menschlichen Seelen verloren giengen. Nehmen wir an, daß sich die Bevölkerung der Erde während dieser 4000 Jahre auf 1.000.000.000 belief. Drei Generationen oder 3.000.000.000 starben in jedem Jahrhundert. Folglich sind während 40 Jahrhunderten 120.000.000.000 menschlicher Seelen dem ewigen Feuer überantwortet worden, und wenn wir der Lehre von der ewigen Strafe Glauben schenken wollen, so müssen sich die Seelen noch in der Hölle befinden. In den 1900 Jahren, die seit Christi Geburt verflossen sind, sind etwa 57.000.000.000 Menschen gestorben. Wenn alle Christen, wirkliche und bloß so genannte, die jemals auf der Erde gelebt haben, gerettet worden sind, so würden sie doch nicht mehr als 18.000.000.000 zählen. Wenn wir also diese Zahl von der ganzen Summe von 177.000.000.000, die Summe derer, die seit der Erschaffung der Welt geboren worden sind, abziehen, so ergibt sich, daß

ihrem Vater, geerbt. Da nun auch ihr Schoß unfruchtbar blieb und die Versammlung heiliger Männer zu Freischach die Ehe wegen Verwandtschaft für ungiltig erklärte, was konnte mein Sohn anders thun, als sich dem Aussprüche unterwerfen und die Kinderlose fortzuschicken, um einen neuen glücklichen Bund zu schließen, aus dem jene Sprossen hervorgehen sollen, deren Haupt den Herzogshut von Oesterreich tragen wird.“

Die ganze Blut des Mutterherzens, das ein Kind vertheidigt, lag in den letzten Worten.

„Dein Mund ist ein Born der Weisheit“, erwiderte Phrazes, „und ich kann's den Wienern nicht genug übel nehmen, daß sie die Ansicht, welche alle redlichen Leute hegen, nicht theilen wollen.“

„Und was wenden sie denn dagegen ein?“ fragte Theodora.

„Sie behaupten“, antwortete der alte Grieche, „es sei dem Herzoge gar nicht darum zu thun, ein neues Ehebündnis zu schließen, sondern er habe das alte nur gelöst, um frei und ledig seines Herzens Gelüsten nachzugehen und sammt seinen Spießgesellen dieselben zu befriedigen an den schönen Frauen und Töchtern des Landes. Dabei aber sei ihm kein Mittel zu unritterlich und was nicht zu erreichen sei im Minnedienst, das hole er, fremdes heiliges Recht mit Füßen tretend, mit kühner Gewaltthat, wäre es selbst — Nothzucht und Dirnenraub.“

Theodora sprang von ihrem Stuhle auf, als ob sie eine Ratter gestochen hätte.

„Du lügst, elender Verleumder!“ donnerte sie dem alten Diener zu.

Phrazes sank auf die Knie, kreuzte die Arme über die Brust und rief:

„Tödt mich, Gottheit, mit Deines Auges Blitz, aber vergiß nicht, daß ich lieber meine Zunge verdorren sehen wollte, als selbst so etwas zu sagen — ich bin nur der Widerhall dessen, was das rebellische Volk von Wien spricht — und nur auf Deinen ausdrücklichen Befehl, o Herrin, habe ich gesprochen.“

Die Herzogin gieng mit großen Schritten im Gemache auf und ab, nach Fassung ringend; endlich blieb sie vor Phrazes stehen, legte die Hand auf seine Schulter und sprach milde und gütig:

„Du hast Recht, Alter — ich habe Dir wehe gethan, ohne Grund. Darum stehe auf und verzeihe mir. Ich will Alles wissen — glaubst Du, daß die Wiener ein Recht haben, den Herzog also zu beschuldigen?“

„Ich glaube, daß der Herzog der edelste, beste und tugendhafteste der Menschen ist — allein diese Wiener berufen sich auf zwei Fälle. Ein dumpfes Gerücht nennt die Tochter eines reichen Patrizierhauses, welche der Herzog bei einem Feste in der Burg nach einem abgelegenen Gemache gelockt und dort gezwungen habe, ihm zu Willen zu sein. Ganz unvorholbar aber hat der Herr von Raubeneck bei seinem ritterlichen Worte an der Pforte von Sankt Stefan geschworen, der Herzog habe ihm seine Tochter Irmgard geraubt.“

„Das ist ja entsetzlich!“ rief Theodora händeringend. Fast im selben Augenblicke stieß der Thürmer ins Horn und ein eintretender Diener meldete, der Bote, welchen die Schlossfrau an den Herzog entsendet habe, zeige sich am Siebringer Wege.

„Es ist gut“, sprach Theodora, „sobald er eingekommen, führet ihn vor mich.“

Mit einer Verneigung entfernte sich der Diener.

„Du aber, Phrazes“, fuhr die alte Herzogin fort, „hole mir Sophia.“

Phrazes sah die Gebieterin wehmüthig an, küßte den Saum ihres Kleides und gieng.

Theodora schritt einigemal im Gemache auf und nieder, plötzlich aber warf sie sich vor einem Kreuzfige, das deutlich griechische Kunst zeigte, auf den Boden, hob die gefalteten Hände hoch zu dem Gekreuzigten empor und betete mit inbrünstiger Andacht:

„O, Du mein Herr und Gott — Du Urquell und Born aller Gnade — verzeih' meinem Friedrich, meinem einzigen Sohne, was er verbrochen im Sturmestrange des heißen Blutes. Du weißt es ja, daß er nichts dafür kann. Nicht aus jenes Vaters Adern hat er diesen bösen, sündigen Trieb, sondern aus dem griechischen, unheiligen Blut seiner Mutter. Nur von mir stammt diese böse verzehrende Blut, die bei mir geregelt und gesegnet ward in den Armen meines herzlichen Gatten, dem Du eine selige Urstünd verleihe mögest; es ist also nicht seine Schuld, sondern meine, wenn er im Feuer der Jugend den bösen Sinnengang nicht bändigen kann, den er von mir ererbte — und darum wende Deinen Born und Deine Rache von ihm ab und lenke sie auf mein Haupt, daß ich, ich ganz allein für das biße, was mein liebes Kind gefehlt hat — dabei stärke mich Dein heiliges Leiden und Sterben. Amen.“

So weit gieng die Liebe der Mutter, daß sie, die reine, treue Gattin, sich selbst anklagte und die Schuld sich beimaß, welche der Sohn auf sich geladen; sie beschwor den Born des Ewigen auf ihr schuldluses Haupt herab, um ihn vom Haupt des Sohnes abzulenken.

Sie lag noch, mit zur Erde gebeugter Stirne vor dem Kreuzfige, im brünstigen Gebete, als leise die Thüre

159.000.000.000 jetzt die Qualen der Hölle erdulden, während nur 18.000.000.000 diesem Schicksale entgingen. Aber es steht noch weit schlimmer. Niemand glaubt, daß mehr als zehn Procent wirkliche Christen sind. Die Calvinisten sagen, der Auserwählten seien nur sehr wenige. Sagen wir, daß zehn Procent der Christen gerettet worden sind, was immer noch sehr zweifelhaft ist, so hat der Himmel eine Einwohnerzahl von 1.000.000.000, während die Hölle eine solche von 200.000.000.000 aufzuweisen hat.

(Aus den Schatzkammern des russischen Kaiserhauses) weiß die „Moderne Kunst“ uns Wunderdinge zu erzählen, die fast an ein Märchen aus „Tausend und eine Nacht“ gemahnen. Allen voran verdienen die großen russischen Reichsinsignien geschildert zu werden. Sie werden im Winterpalais in Petersburg aufbewahrt. Vor allem festelt die Krone, deren Wert eine Million Rubel betragen mag. Sie besitzt die Form einer Mitra, als Symbol der Oberhoheit des russischen Kaisers über die Kirche. Von dem mit 28 Brillanten besetzten goldenen Stirnreifen gehen von vorn nach hinten zwei goldene Halbbogen aus, deren jeder 38 große Perlen aufweist. Zwischen den Halbbogen ist über die Krone von rothem Sammet der Bügel angebracht. Auf seiner Spitze prangt ein Kreuz aus fünf großen, prachtvollen Brillanten, ruhend auf einem hochgestellten, mit 11 großen Diamanten besetzten Goldreifen, der einen ungeschliffenen blaßrothen Rubin von außerordentlicher Größe umschließt. Diamantenbesetzte Palmzweige, zusammengehalten von einer funkelnden Agraffe, deuten vorn über dem Stirnreifen an, daß von dieser Krone der Friede ausgeht. Nicht minder kostbar ist die Krone der Kaiserin. Noch wertvoller wie die beiden ist das Scepter mit dem berühmten Diamanten Orlov, der 185 Karat wiegt und wohl der größte in Europa ist. Ein armenischer Kaufmann, Lazarew, veräußerte ihn in Amsterdam an den Grafen Orlov. Dieser schenkte ihn der Kaiserin Katharina II. Der Kaufmann erhielt 450.000 Rubel, eine Leibrente von 2000 Rubeln und das Adelsdiplom. Dann der Reichsapfel. Auch er ist ein Unicum seiner Art, denn seinen herrlichsten Schmuck bildet unter dem großem Diamantkrenz ein herrlicher grün-blauer Saphir von gewaltigem Werte, der an Schönheit nicht seinesgleichen hat. Eine Unmenge anderer Schätze sind noch in der Eremitage angehäuft. Und zu alledem die Schätze in der „Orusheinaja palata“ des Kreml zu Moskau. Dort die Krone ist jene Wladimir Monomachs, die älteste der Sammlung. Der byzantinische Kaiser Alexius Komnenus sandte sie dem Großfürsten im Jahre 1116. Als eine wundervolle Filigranarbeit, die reich mit Edelsteinen und Perlen besetzt ist, stellt sich das ehrwürdige Kunstwerk dar. Weiter die als Hut von Gold gestaltete Krone von Kasan. Filigran und Niello bilden im Verein mit Perlen und Edelsteinen den Schmuck. Auf der Spitze prangt ein riesiger Topas mit zwei großen Perlen. Weiter die in Gold eiselierte, mit Edelsteinen und einem diamantähnlichen Saphir reich besetzte Krone des Caren Michael Feodorowitsch, die 1627 angefertigt wurde. Hierzu kommen noch die mit 900 Diamanten besetzte Brocatkrone des Caren Iwan Alexejewitsch aus dem Jahre 1687, deren Kreuz auf einem großem Rubin ruht, sowie die nach der Krone Monomachs gearbeitete Krone Peters des Großen und die goldene, mit 250 Edelsteinen besetzte Krone des Reiches von Georgien.

(Ein merkwürdiger Fall eines Scheintodes) hat sich kürzlich in Methymi auf der Insel Lesbos zugegetragen. Der griechisch-orthodoxe Metropolit der genannten Stadt, Monsignore Nicophorn Glycas, ein Greis von 80 Jahren, mußte krankheits halber schon längere Zeit das Bett hüten, als sich plötzlich sein Zustand derart verschlechterte, daß seine Umgebung das Allerbeste befürchtete, und am Abend desselben Tages erklärte der behandelnde Arzt, daß Mgr. Glycas gestorben sei. Nach den Vorschriften der griechisch-orthodoxen Kirche wurde der für

totd gehaltene Metropolit mit seinem vollen Ornat bekleidet auf den Thronstuhl der Metropolitan-Kirche in Methymi gesetzt, wo die Priester der Metropole zwei Tage und zwei Nächte die Wache bei dem Leichnam hielten und die Gläubigen, dem Herkommen gemäß, in die Kirche strömten, um ihren verstorbenen Metropolit noch einmal zu sehen. Im Laufe des zweiten Tages erhob sich jedoch plötzlich zum Schrecken der für sein Seelenheil betenden Priester, der für todt gehaltene Metropolit von seinem Sitz und starrte gleichfalls entsetzt auf das ihn umgebende Todtengepränge. Er war aus seinem lethargischen Zustande wieder erwacht und befindet sich heute bereits wieder ganz wohl. Wäre Mgr. Glycas kein Metropolit gewesen, der nach den Vorschriften seiner Kirche erst am dritten Tage nach dem eingetretenen Tode begraben werden darf, so wäre er lebendig begraben worden, denn nach altorientalischer Sitte werden die Verstorbenen dort zu Lande schon zwölf Stunden nach Eintritt des Todes bestattet. Vielleicht wird dieser Auffehen erregende Fall dazu beitragen, diese bedenkliche Einrichtung endlich abzuschaffen.

(30 Kilometer weit gehört.) Die größte Entfernung, auf die hin die Menschenstimme je gehört worden ist, beträgt, so wunderbar das klingt, 30 Kilometer (vier geographische Meilen). Das war in dem Grand Canon (Felsenschlucht) von Colorado, wo ein Mann den Namen „Bob“ an dem einen Ende laut ausrief und an dem anderen deutlich verstanden wurde. Lieutenant Forster, Teilnehmer an Pearys dritter Nordpol-Expedition, fand, daß er mit einem Manne auf der anderen Seite des Hafens Bowen auf die Entfernung von zwei Kilometern sprechen konnte. Sir John Franklin erklärte ebenfalls, daß er sich bequem auf 2 Kilometer weit mit anderen unterhalten habe. Dr. Young berichtet, daß bei Gibraltar die menschliche Stimme sechzehn Kilometer weit hörbar gewesen sei. Der Schall wird vom Wasser besonders kräftig fortgeleitet. Bei Versuchen im Genfer See schätzte Colladon die Vernehmbarkeit einer untergetauchten Klingel auf etwa hundert Meter. Franklin behauptete, das Aneinanderreiben von 2 Steinen im Wasser acht hundert Meter weit gehört zu haben. Dicht über dem Wasser oder einer Eisfläche wird der Schall mit großer Kraft und Klarheit fortgeleitet. Dr. Hutton erzählt, daß er an einer ruhigen Stelle der Themse bei Chelsea eine Person auf 42 Meter Entfernung deutlich vorlesen hörte, während das auf dem Lande höchstens bis 23 Meter weit möglich ist. Professor Tyndall beobachtete im Gegendheil von dem Montblanc, daß ein Pistolen schuß nicht stärker schallte, als ein aus der Flasche springender Champagnerpfropfen. Personen in einer Ballongondel können Leute von der Erde aus noch weit länger hören, als sie sich den Leuten unten vernehmbar machen können.

(Ein gefährlicher Ritt.) Ein Bauer aus dem Dorfe Kopeczuce in Galizien hatte jüngst ein ungewöhnliches Abenteuer zu bestehen: Er gieng in den naheliegenden Wald, um Holz zu sammeln; bis hart an den Waldsaum war das Feld noch ganz von einer Schneedecke bedeckt. Nächst dem Walde befindet sich eine ziemlich tiefe Grube, welche jedoch mit Schnee gefüllt und unkenntlich war, so daß der Bauer hineinfiel, und kaum daß ihm dies passierte, machte er zu seinem Entsetzen die Entdeckung, daß sich in der Grube ein kolossaler Eber befand, der sich nun auf den Bauer stürzte, diesem gelang es, sich wieder aus der Grube zu schwingen — der Eber ihm nach. Da schwang sich der Bauer voller Geistesgegenwart auf den Rücken des Ebers und nun begann eine eigen thümliche Jagd; das Thier mit dem Reiter raste querfeldein, der Bauer saß ihm aber fest im Rücken, mit beiden Händen an den Vorsten der Bestie festgeklammert. In dieser lebensgefährlichen Situation trafen sie auf ein Fuhrwerk, auf dem zwei Bauern saßen; diese begriffen die Situation des Reiters, eilten ihm zu Hilfe und hieben auf den Eber

solange ein, bis er erlag. Merkwürdig ist aber noch, daß der Förster von Kopeczuce von den Bauern Entschädigung für die Erlegung der Bestie verlangt! Natürlich wurde der Förster vom Richter eines Besseren belehrt; der Reiter, der diesen Ekstreit gemacht, blieb bis auf unbedeutende Wunden unverfehrt.

(Verhandlung in einem Ehescheidungsproceffe.) Der Gatte wird eben befragt. Die Frau, von Kummer gebeugt, weint bitterlich und bedeckt das Gesicht mit dem Taschentuche. „Schämen Sie sich nicht“, sagt der Richter, „Ihre Frau so roh behandelt zu haben — eine zarte junge Frau von fünf und zwanzig Jahren?“ Die Frau richtet plötzlich den Kopf in die Höhe und schluchzt: „Ich bitte um Verzeihung, ich bin erst vier und zwanzig“, worauf sie sich von neuem ihrem Schmerze überläßt.

(Ein Reich, ein Volk, ein Gott!) Der denkwürdige Ausspruch Kaiser Wilhelm's ist nun auch künstlerisch erfaßt worden. Uns liegt folgendes Gedicht vor:

Ein Reich vom Nordmeer bis zum Strand  
Der adriatischen Fluth,  
Ein schönes, deutsches Vaterland  
Und deutscher Heldennuth,  
Ein Reich allein  
Nur soll es sein!  
Ein deutsches Volk voll Heldenschaft,  
Das sich sein Heiligthum  
Zu wahren weiß mit Muth und Kraft,  
Alldeutschland Heil und Ruhm.  
Ein Volk allein  
Nur soll es sein.  
Ein Gott in freier, deutscher Brust,  
Ein Gott für alle gleich,  
Und deutsche Liebe, deutsche Lust  
Im neuen deutschen Reich.  
Ein Gott allein  
Nur soll es sein!

(Neunmal verheiratet.) In der Gemeinde Szent-Jobb ist dieser Tage die Witwe Frau Stefan Higli gestorben. Die 75jährige Matrone war neunmal verheiratet und hat alle ihre Männer zu Grabe geleitet. An der Leichenfeier der Greisin theilte sie eine riesige Menschenmenge, da sie durch ihre Ehen fast mit jeder dritten Person im Dorfe verwandt war.

(Der schnellste Eisenbahnzug der Welt) ist der Empire State Express der New-York Central- und Hudson River-Bahn. Er legt die 229 Kilometer betragende Strecke New-York—Albany in 2 Stunden 40 Minuten zurück, mithin erreicht er eine Geschwindigkeit von 85.5 Kilometer in der Stunde. Auf der darauffolgenden Strecke Albany—Utica, im Ganzen 380.4 Kilometer, erreicht er eine Schnelligkeit von 88.9 Kilometer. Auf der ganzen Strecke New-York—Buffalo beträgt seine durchschnittliche Geschwindigkeit 86.82 Kilometern stündlich, den Aufenthalt auf den Stationen abgerechnet. Nur wenig langsamer ist der Nachtzug, der sogenannte Scotch Express, der in 8 Stunden von Kings Cross (London) nach Edinburg fährt. Er erreicht eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 86.56 Kilometer in der Stunde.

**Eigen-Berichte.**

Gilli, 8. März. (Ein Ausflug ins Logar thal.) Unter diesem Titel fand gestern ein von den Deutschen Gilli's veranstaltetes Fest statt, wie es glänzender und besuchter die Casinoräume wohl lange nicht gesehen, war es doch ein Fest zu Gunsten des deutschen Hauses und Studentenheims in Gilli, zu welchem vonseite des Ausschusses, an dessen Spitze Herr Franz Werhan stand, die eifrigsten Vorbereitungen getroffen worden waren. Betreten wir die Räume, so gelangen wir zunächst in die

aufstieg, und eine schlanke, zarte Gestalt hereinschwebte, so leise, daß die Betende sie gar nicht hörte.

Noch nicht dreißig Jahre war diese Frau alt und ihre schönen, sanften Züge trugen gleichwohl Spuren eines tiefen Kummers. Die mandelartig geschnittenen Augen sprachen eine unendliche Wehmuth aus und ihr leises Auftreten verrieth, daß der Stolz ihres Wesens gebrochen sei. Und doch war sie zum Stolz berechtigt, denn sie war Sophia, die Tochter Theodor Vascaris', jenes Griechenkaisers, der nach Alexius III. achtzehn Jahre lang das griechische Reich beherrschte, die Türken geschlagen und den Ruhm Konstantinopels neu belebt hatte.

Leise, wie sie eingetreten, stellte sich Sophia hinter die alte Herzogin und lipelte:

„Mutter!“

Theodora erhob sich vom Boden und reichte ihrer Schwiegertochter die Hand, welche diese ergriff und küßte, während sie zugleich vor der hohen Frau auf die Knie sank. — Gütig erhob die alte Herzogin die Kniende, zog sie an ihre Brust, drückte einen Kuß auf die weiße Stirne Sophias und sprach:

„Ich habe Dich rufen lassen, arme Frau, um Dir ein Geheimnis mitzutheilen.“

„Mir?“ fragte die Tochter Theodors Vascaris' ganz erstaunt.

„Es ist ein seltsam wunderbar Geheimnis — ein sicheres Mittel, Dir die Liebe Deines Gatten wieder zu erwerben.“

„Oh!“ rief Sophia mit leuchtenden Blicken, aber rasch und schmerzlich setzte sie dann hinzu: „Das ist ja nicht möglich!“

Theodora hatte sich inzwischen auf einen der hohen Stühle gesetzt, rückte mit der Fußspitze einen Schemel heran und sprach:

„Setz' Dich hier zu meinen Füßen und höre mich an.“

Sophia gehorchte, legte ihre Hand auf das Knie der alten Frau, wie es die Kinder thun, wenn ihnen die Mutter ein schönes Märchen erzählt, und sah aufmerksam zur Herzogin empor.

„Du weißt“, begann Theodora, „daß es am griechischen Hofe ein geheimes Archivarium gibt, wo die Geheimnisse der byzantinischen Herrscher hinterlegt werden. Der Logothet Nicas, mein Lehrer, hat mich in viele derselben eingeweiht und so erfuhr ich auch Folgendes:

Zur Zeit, als Constantinos III. Kopronymos und sein Sohn Leo IV. in Konstantinopel herrschten, wanderten viele Griechen aus, weil die beiden Herrscher der Partei der Bilderstürmer angehörten und die Andersdenkenden mit aller Wuth verfolgten. Unter den Flüchtigen war auch ein Kretenser, Anochitas mit Namen, der nach allerlei Abenteuern an den Hof des römisch-deutschen Kaisers Karl des Großen kam, der damals eben seinen Heldenlauf begann, und da er Sinn für die Kunst besaß, dem flüchtigen Griechen Beschäftigung bot. Anochitas von Kreta besaß aber auch manche geheime Wissenschaft und verfertigte für Karls des Großen Geliebte, die schöne Himiltrude, einen Zauberring, der ihr die Liebe ihres kaiserlichen Huhlen für ewig sichern sollte. Karl der Große liebte auch Himiltrude mit einer Leidenschaft, die sich selbst dann nicht minderte, als ihn Staatsgründe bewogen, des Longobarden-Königs Tochter Desideria zu heiraten. Karls des Großen Sinnlichkeit zog ihn später zu anderen Weibern, die viel jünger und schöner waren als seine erste Geliebte, allein Himil-

trude brauchte nur den Ring an den Finger zu stecken und Karl kehrte, von geheimnißvollem Zauber gebannt, zu ihr zurück. Als sie starb, beauftragte sie Anochitas, den Zauberring in den großen Teich des Gartens zu werfen, welchen der Kaiser bei seiner Pfalz in Nachen angelegt hatte. Am Tage, als sie verschieden war, vollzog der Kretenser seinen Auftrag, und als Karl der Große zur Leiche Himiltrudens kam, welche den Ring nicht mehr hatte, da wendete er sich entsetzt und schauernd ab und floh — nach dem Teich, an dessen Ufern er sich fortan am liebsten aufhielt, in dessen Wässern er täglich einige Stunden schwamm und den er fortan so wenig entbehren konnte, daß er Nachen als bleibende Residenz behielt, und wo er auch immer sein mochte, stets sehnsüchtig nach der geliebten Stadt zurückkehrte, an welche ihn der Zauberring fesselte, bis er daselbst starb und in dem Dome der alten Stadt begraben ward.“

„Seltsam! Wunderbar!“ sagte Sophia, die lauschenden Ohren zugehört hatte.

„Ich bin noch nicht zu Ende mit meiner Mähre“, fuhr Theodora fort; „Anochitas, der Kretenser hatte noch auf seinem Todtenbette das Geheimnis seinem Sohne Kalliphronos anvertraut und ihm die Stelle genau bezeichnet, wo er den in eine Lederbüchse gesteckten Zauberring im Teiche verfenkt hatte. Kalliphronos, ein ausgezeichnete Taucher, benützte seine Stellung als Aufseher der königlichen Gärten unter Karls Sohn, Ludwig dem Frommen, um heimlich im Dunkel der Nacht den Boden des Teiches zu durchsuchen, und es gelang ihm nach langer Mühe, die Büchse mit dem Ring zu finden.“

(Fortsetzung folgt.)

Ortschaft Leutsch, von welcher links der Weg ins Kaffeehaus „Fischer“ führt, während wir durch die bekannte Felsenpartie „die Nadel“ in die Ortschaft Sulzbach gelangen, in welcher von zarten Damenhänden frisches Bier verabreicht wurde. Am Ende der Ortschaft befindet sich der Mauthschranken, der sich dem Wanderer nur gegen ein Mauthgeld öffnet. Nach Verabreichung desselben führt uns der Weg ins eigentliche Logarthal. Da herrscht reges Leben. Da gibt es die Bodega zum Rinkafall, zur Districapige, beim Piskernik, beim Sannursprung, beim Logarbauer u. s. w., wo lauter hübsche Kelpferinnen den Wanderer erquicken. Im großen Saale ist der Tanzboden, auf welchem sich die junge Welt tummelt, daneben eine Grotte, in der uns von weißbärtigen Erdgnomen die unterirdischen Schätze des Logarthales gezeigt werden. Nach einer Gebirgstour auf die Galerie kommt man mit der Rutschbahn zur Dreifelschütte, wo wir astronomische Beobachtungen anstellen können. Reges Leben und Treiben herrscht überall. Alles ist in Kelpfer- und Touristentracht erschienen. Lebhaftes Aufsehen erregte eine Gruppe von Herren und Damen, die mittelst Halsteiles an ihren bärtigen Führer angeheilt waren, weiters ein Alpengeräth, das die verwegentesten Touren macht. Auf dem Tanzboden producieren sich zeitweise das Terzett Crip, Crap, Crap, dann eine Tiroler Sängergesellschaft, Zither- und Gitarrenspieler u. s. w. Dr. Rothlauf zeigt sich mit seiner neuesten Erfindung, er photographirt mit V-Strahlen. Ueberall nur Jubel und Freude, man kann sich gar nicht trennen. Das Fest war riesig besucht, nur mit Mühe konnte man sich weiter durchdrängen. Nicht nur die Deutschen Gills aller Stände waren erschienen, sondern das ganze Unterland hatte Vertreter geschickt, so Hochenegg, Neuhaus, Bonobitz, Hl. Geist, Schönstein, Marburg, Windisch-Landsberg, Drachenburg, Tüffer u. s. w. Aus Graz waren mehrere Vertreter der akademischen Verbindung „Germania“ erschienen. Der Erfolg war in jeder Beziehung ein außerordentlicher; es dürfte dem deutschen Hause ein Betrag von über 1500 fl. zugewendet werden. Man sieht daraus, was treuer deutscher Sinn vermag, wenn er sich gegen Angriffe wehren muß.

Leibnitz, 10. März. (Landwirtschaftliche.) Am 15. d. um halb 3 Uhr nachmittags wird Herr Wanderlehrer Koloman Größbauer von der Ackerbauschule Grottenhof beim Grundbesitzer Herrn Franz Sabathi in Labitschberg einen Vortrag über Obstbaumzucht und Veredlung der Schnittreben halten. Am 16. und 17. März wird bei Herrn Johann Ferk in Groß-Klein ein Obstbaukurs abgehalten werden. Beginn 10 Uhr vormittags. Vortragender Herr K. Größbauer. — Am 15. März um 3 Uhr nachmittags wird Herr Adjunct Knauer von der Obst- und Weinbauschule Marburg im Schulhause in Gralla einen Vortrag über Düngewirtschaft halten.

Lindenheim, 13. März. (Eine Berichtigung.) Die „Südsteirische Post“ brachte kürzlich einen Bericht aus dem Drachenburger Bezirke, in welchem die Leitung des dortigen Bezirksgerichtes und der Amtsleiter der Bezirkshauptmannschaft Mann in bekannter christlich-hochwürdiger Weise verdächtigt wurden. Die letzte Nummer des Ehrenblattes enthält nun eine Berichtigung des Bezirksauschusses Drachenburg, welche vom Obmanne desselben und von vier slovenischen Mitgliedern unterfertigt ist. So wird die Wahrheitsliebe der geistlichen Mitarbeiter des katholischen Pressevereinsorganes elektrisch beleuchtet.

(Windisch-Landsberg, 12. März. (Außerordentliche Gemeindeauschusssitzung.) Da der Markt Windisch-Landsberg wiederholt von unberufener Seite in mehreren südsteirischen Blättern in der größten Weise angegriffen wurde, die Person des Bürgermeisters, sowie diejenige des Amtsleiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mann einer ganz unqualifizierbaren Kritik unterzogen wurde, sah sich die Gemeindevertretung von Windisch-Landsberg veranlaßt, am 8. März laufenden Jahres eine außerordentliche Ausschusssitzung abzuhalten, bei welcher der Bürger-

meisterstellvertreter Herr Jakob Roscher den Vorsitz führte und nachstehenden mit Stimmeneinheit angenommenen Antrag einbrachte: „Angeichts der in jüngster Zeit in den südsteirischen Zeitungen, „Südsteirische Post“, „Domovina“, „Slov. Gospodar“ erschienenen Artikel, in welchen die Amtsthätigkeit und persönliche Haltung Sr. Wohlgeborenen des Herrn Amtsleiters der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mann, Friedrich Tax, einer ganz unqualifizierbaren Kritik unterzogen wurde, welche Artikel geeignet sind, diesen staatlichen Functionär in den Augen der Bevölkerung herabzusetzen, erachtet es die Marktgemeindevertretung von Windisch-Landsberg als ihre Pflicht und Ehrensache, über die Möglichkeit derartiger Unwahrheiten und Schmähungen gegen einen, nicht nur um diese Gemeinde, sondern auch um den ganzen Gerichtsbezirk Drachenburg höchst verdienstlichen politischen Chef ihrer vollsten Entrüstung Ausdruck zu geben, und hiemit seiner Wohlgeborenen dem Herrn Amtsleiter Friedrich Tax für seine stets bethätigte Fürsorge und sein stets vollkommen unparteiisches, streng rechtliches Verfahren den tiefstgefühlten Dank auszusprechen, mit der Bitte, die Versicherung hinzunehmen zu wollen, daß sich Sr. Wohlgeborenen der Herr Amtsleiter Friedrich Tax der Hochachtung und Verehrung aller Bewohner dieses Marktes, ohne Unterschied der Nationalität, verpflichtet halten wolle.“ Weiter hat der Gemeindeauschuss auf Antrag des Ausschussmitgliedes Herrn Ignaz Schöber mit Stimmeneinheit den Beschluß gefaßt, „unserem hochverehrten, von Sr. Majestät dem Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuze ausgezeichneten Bürgermeister Herrn Sigmund Waczulik, welcher nunmehr durch beinahe fünfzig Jahre der Gemeindevertretung angehört, in Würdigung seiner vorzüglichen Verdienste um unseren Markt das Ehrenbürgerrecht der Marktgemeinde Windisch-Landsberg zu verleihen.“ Zum Schlusse der Sitzung wurde von dem Gemeinderathe die Ueberzeugung ausgesprochen, daß nicht angenommen werden kann, daß es Absicht der Redactionen der eingangs benannten Blätter war, unseren Bürgermeister, sowie den Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mann in solcher Weise zu schmähern, sondern daß lediglich nur zu übergroße Vertrauensseligkeit der Redactionen in die Wahrheitsliebe des betreffenden Correspondenten die Ursache zur Aufnahme dieser Artikel gewesen. Dieser Correspondent, welcher bis vor kurzer Zeit leider die deutsche Presse bediente, von dieser jedoch desavouirt wurde und nunmehr zweifelsohne unter fingirtem Namen die slovenische Presse mit erlogenen und ehrenrührigen Artikeln versieht, wurde vor wenigen Tagen durch acht ehrliche slovenische Grundbesitzer des Sotlathales als der Verfasser dieses Artikel entlarvt; diese Besitzer können jederzeit namhaft gemacht werden. Dieser Correspondent ist der ehemalige, aus gewissen Gründen jedoch entlassene Gemeindefecretär von Windisch-Landsberg, gegenwärtig wohnhaft in Schöndorf, Gerichtsbezirk St. Marcen bei Erlachstein.

### Die Jahreszeiten.

Oratorium von Josef Haydn, 1732—1809.

Es war in den Tagen des Monats September 1872, als anlässlich der 25. Jubelfeier unseres ehrenfesten Männergesangvereines dieses herrliche Werk zum erstenmale in unserer Stadt zur Aufführung kam. Die „Marburger Zeitung“ vom 11. September 1872 hatte über diese Aufführung folgendes geschrieben: „Das große Werk gelang vollkommen und die Ehre des schönsten Erfolges ist ein wohlverdienter Lohn für die Mitglieder, welche unter der Leitung ihres ausgezeichneten Chormeisters, des Herrn Hans Neckheim, sich so lange und so eifrig geübt und so freudig ihre ganze Kraft eingesetzt. Die Soli wurden durch Fräulein E. Mohor (Hanne) und Herrn Dr. Dschbauer (nachmaliger Vorstand des Wiener Männergesangvereines) (Lukas) und Herrn Franz v. Reichenberg (jetzigen k. k. Hofopernsänger) in glänzendster Weise zur Geltung gebracht.“ . . . Eine lange Zeit ist seither vor-

übergezogen und beinahe nach 25 Jahren bringt der Philharmonische Verein, der ja aus dem Marburger Männergesangverein hervorgegangen, dieses prächtige Tonwerk am 20. März im oberen Casinoalle unter der gefälligen Mitwirkung der hiesigen Gesanglehrerin Frau Joh. Rosensteiner (Hanne), des Herrn Opersänger A. Kraemer (Lukas) und Dr. Lierhammer (Simon) aus Graz, und hiesiger Kunstkräfte, dann von Mitgliedern des Männergesangvereines und der Südbahn-Liedertafel zur zweiten Aufführung in unserer Stadt. Nun zum Werke selbst: Des Lebens Herbst bleichte dem großen Meister schon die Haare, als er nach Vollendung des Oratoriums „die Schöpfung“ ohne Aufenthalt wieder an die Schaffung dieses großen Werkes schritt. Zwischen 1799 und 1800 entstanden die „Jahreszeiten“. Mit dem alten Oratorium haben die Jahreszeiten nur noch den Namen gemein, in Wirklichkeit ist es ein Kranz von Cantaten beschreibenden und betrachtenden Charakters. Die Dichtung rührt wie die zur „Schöpfung“ vom englischen Dichter J. Thomson her. Sie gibt dem Lauf des Jahres folgend eine Reihe von Bildern aus der Natur und dem Menschenleben, welche zur musikalischen Aufführung geeignet sind. Wie die „Schöpfung“, beginnen auch die Jahreszeiten mit einer einfägigen, diesmal aber länger ausgeführten Orchesterleitung, welche als die erste Scene des ersten Theiles zu denken ist. Diese Ouverture, ausgesprochene Programmmit, in der maßvollen Art Haydn's, soll den Uebergang vom Winter zum Frühling darstellen. Es wird die Herrschaft des Winters gebrochen; aus langen, stark anklingenden Accorden kommen flüchtige Sechzehntel, wie der Schnee von den Dächern. Von diesen Zeichen der Katastrophe herbeigeloct, erscheinen die Wortführer des Oratoriums, Hanne, Lukas und Simon, um die einzelnen, nur kurz in recitativischen Orchesterfiguren angedeuteten Situationen des Frühlingseinzuges zu verkünden und zu erklären. Fröhliche Gesänge künden die Herrlichkeit des Frühlings.

Die Summe der Bilder, welche der zweite Theil, „der Sommer“ enthält, ist auf die Spanne eines Tages zusammengebrängt. Die Schilderung beginnt mit der Morgendämmerung und endet mit dem Klange der Abendglocken. Sie ist reich an instrumentalen Randzeichnungen. Unter den großen mehrtheiligen Nummern der Abtheilung sind die Scene der Hanne „Willkommen jetzt“, und der Chor „Ach das Ungewitter naht“ die bedeutendsten. Jene hat im Recitativ und dem langsamen Theile der Arie, namentlich aber im ersten, Ideen, die zu dem Schönsten gehören, was große Künstler jemals Idyllisches geträumt haben. Die Scene „Die düstern Wolken trennen sich“, von den Solostimmen angefangen, wird von der Stelle an fesselnd und poetisch, wo das Horn mit seinen 8 Stößen die Abendstunde verkündet. Ganz wunderbar hat hier Haydn die höhere Stimmung, die der Anblick der Sternennacht erregt, mit den freundlichen Bildern des frohen Dorflebens zu verknüpfen gewußt. Tanzklänge tauchen auf und in einem Nachtgesang, der sich in der Ferne verliert, tönt alles aus.

„Der Herbst“, die dritte Abtheilung des Werkes, beginnt mit einer von Solisten und Chor gemeinsam ausgeführten Apostrophe an den Fluß. Im weiteren Fortgange erfährt die Dichtung durch Haydn's Phantasie eine bedeutende musikalische Auslegung. Zunächst sind es zwei Jagdszenen, die hier den Componisten als Meister zeigen. Von einer feinen Realistik ist auch die Schilderung des Winzerfestes getragen, welches den Schluß der Abtheilung „Herbst“ bildet.

Dem „Winter“ hat der Dichter erstaunlich wenig Poesie abzugewinnen gewußt und damit auch den Componisten außerstand gesetzt, in dem vierten, dem schließenden Theile des Oratoriums, viel zu bieten. Musikalisch voll ist das darin vorkommende „Spinnlied“.

Die „Jahreszeiten“ bilden für lange Zeit hinaus in

### Waltther von der Vogelweide.\*)

Festgruß zur Enthüllung seines Denkmals in Bozen.

Wohlauf! Nach Oesterreichs Süden  
Lafst heut im Geist uns wallen,  
In seiner Grenzstadt bieten  
Die Hand den Wackern allen,  
Die unsers Waltthers Sinn als Leitstern färten!  
Dem Sängerkünig Heil! jauchzt in die Rund'  
Aus altem neugeschloss'nen Seelenbund,  
Zu dem uns deutsche Art und Rede führten.

Das weinumlaubte Bozen,  
Dem glüht ein Rosengarten  
Als Prachtrubin hernieder  
Vom Ring der Bergeswarten,  
Wie ziert's dein Brunnenstandbild, edler Waltther,  
Tirols Gebirg dein Lebensquell entsprang,  
Und bergquellfrisch dein Lied durch Deutschland klang;  
Es tönt uns nach, und tödten kann's kein Alter.

Von Lenzlust, Winterleide,  
Von Frau'n und Gottesminne  
Sangst schön du, Vogelweide,  
Mit ritterlichem Sinne;  
Du durftest keinem Zeitgenossen weichen.  
Doch nicht genügt Lenz und Minne dir:  
Als ganzer Mann ergrißt du das Panier  
Des Vaterlands — ein Dichter ohne Gleichen!

\*) Dieses Gedicht ist der von Eugen Schwetschke herausgegebenen, „Als Bismarck's Zeit“ benannten Sammlung (Verlag von Otto Betters, Heidelberg, 1896) entnommen. Diese Sammlung wird jedem Deutschbewußten eine wahre Freude bereiten.

„Der Männer Zucht und Ehre“,  
Und „engelreine“ Frauen,  
Nur recht in deutschen Landen  
Du meinstest sie zu schauen,  
Ob du auch „fremder Lande viel gesehen“.  
Und wider „wälschen Stuhl's zu Rome List  
Und wider deutscher „Könige“ argen Zwist  
Für Reich und Kaiser thätest fest du stehen.

Dank, großer Sangesmeister,  
Dass du uns vorgefungen,  
Wie Deutschland sollen leben  
Die Alten und die Jungen.  
Dass nie dein Bild in unsrer Brust verderbe!  
Wenn auch des alten Reiches Glanz zerrann,  
Ein schön'rer, nicht von dir geahnt, begann:  
Das neu empfing der Zoller jetzt als Erbe!

Kein Thronstreit kann uns theilen,  
Der dein Herz einst gespalten,  
Kein Welf' als „Pfaffenkönig“  
In Deutschland wieder walten,  
Wo weiße Zollerkraft das Zepter führt,  
Hinsiechen werden auf des Reiches Grund  
Nicht wieder „Fried und Recht“, zu Tode wund,  
Dass „Antreu und Gewalt“ im Land regieret.

Wir segnen deutsche Einheit  
Und freu'n uns deutscher Stärke,  
Denn Deutschlands Fürsten bauen  
An Kaiser Wilhelms Werke

Und wer vom deutschen Sinn zu Lehn will tragen  
Sein deutsches Herz; doch wer bloß mit dem Mund  
Deutsch spricht und denkt nicht so, der mag zur Stund  
Als „Klausner“ einsam geh'n und: wehe! klagen.

Und, sollten von den Bergen  
Bis zu der Meere Küsten  
Deutschlands und Oesterreichs Kaiser  
Zu Einer Heerfahrt rüsten,  
Will uns ein Feind den Völkfrieden brechen,  
Dann werden siegend, geb's der reiche Gott,  
Unitis viribus in Kampf und Tod  
Statt uns'rer Zungen uns're Waffen sprechen.

(Erweiterndes aus einem Musikalien-Kataloge.) In einem Musikalien-Kataloge fanden sich die nachstehenden Lieder mit Angabe des Preises in folgender Weise angezeigt:

- „Fördere Niemand“ — 2 1/2 Silbergroschen;
- „Gott erhalte die Königin“ — vierstimmig;
- „Einsam bin ich“ — doppeltstimmig;
- „Was ist des Deutschen Vaterland? — Gemischter Chor;
- „Es ist alles eins, ob ich Geld habe oder“ — 5 Silbergroschen;
- „Blaue Aenglein sind gefährlich“ — für Streichinstrumente;
- „Drei muntre Burschen saßen“ — achthändig für 2 Pianoforte eingerichtet;
- „Gib, blanker Bruder, gib mir Wein“ — für vollständiges Orchester;
- „Im kühlen Keller sitz' ich hier“ — Solo mit Viola.

der Vocalmusik den letzten bedeutenden Ausdruck der malerischen Richtung, welche das ganze 18. Jahrhundert hindurch in der Composition nach Herrschaft rang und auch die Aufmerksamkeit der Theoretiker und Aesthetiker erregte.

Trotzdem dieses Werk größere technische Schwierigkeiten aufweist, scheute die Vereinsleitung des philharmonischen Vereines, bauend auf die kräftige Unterstützung unserer beiden Vereine, Männergesang-Verein und Südbahn-Liedertafel, dann einer großen Anzahl von Damen, welche ihr Können dem Vereine zur Verfügung stellten, und anderer Kunstkräfte unserer Stadt, nicht zurück, an die Aufführung dieses Werkes zu schreiten. Dank der tüchtigen und erprobten Leitung des Chorleiters des Vereines, Herrn Hans Rosensteiner, der viel Mühe und Sorgfalt auf das Studium verwandte, wird diese Aufführung eine würdige sein und einen Markstein im Kunstleben unserer Stadt hinfort bilden. -er.

**Marburger Nachrichten.**

(Aus dem Gemeinderathe.) Am vergangenen Donnerstag versammelte sich der Gemeinderath unserer Stadt zu einer außerordentlichen Sitzung, um unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Ing. Alexander Nagy darüber schlichtig zu werden, ob einer Anregung des Herrn Reichsrathsabgeordneten Dr. Gustav Kofoschinegg, eine Abordnung an das Justizministerium und das Präsidium des Grazer Oberlandesgerichtes wegen der Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg zu entsenden, Folge geleistet werden solle. Auf Ersuchen des Bürgermeisters hatte Herr Gemeinderath Dr. Lorber die den beiden genannten Aemtern zu unterbreitenden Gesuche im Wortlaute verfasst. Diese Gesuche wurden verlesen und genehmigt, worauf beschlossen wurde, eine Abordnung, bestehend aus dem Herrn Bürgermeister und den Herren Gemeinderäthen Josef Kofoschinegg und Dr. Lorber, an das Justizministerium und das Präsidium des Grazer Oberlandesgerichtes mit dem Auftrage zu entsenden, um die Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg zu ersuchen und die erwähnten Gesuche zu überreichen. Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. Kofoschinegg wird die Abordnung zum Justizminister geleiten. — Der Vorsitzende theilte hierauf mit, daß von dem Beschlusse, den Entwurf einer Bauordnung für Marburg auszuarbeiten, Abstand genommen wurde, weil die Regierung jetzt eine Richtschnur für Bauordnungsgesetze zu entwerfen im Begriffe ist.

(Gemeinderathsitzung.) Mittwoch, den 18. d. um 3 Uhr nachmittags findet im Rathhause eine Gemeinderathsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilung über die Wahl des Herrn Josef Prodnyg zum Obmann und des Herrn J. Kofoschinegg als Stellvertreter des Sparcassenausschusses. — Genehmigung des Verkaufes der Realität G.-C. 22 C.-G. Stadt Pettau durch die Gemeindeparscasse an Anton und Agnes Keber. — Ernennung eines Bezirksvorstehers für den IV. Bezirk. — Wahl eines Revisions-Comitês zur Prüfung der Gemeindecassarechnung für 1895. — Recurs des Herrn Joh. Linninger gegen den Stadtrathsbeschluss J. 1361 betreffend den Bau seiner Villa. — Recurs des Herrn Anton Bahl gegen den Gemeinderathsbeschluss vom 19. Februar 1896 betreffs seiner zu parzellierenden Gründe. — Befehzung der erledigten Bürgerhospitalprüfstände. — Bericht über den Betrieb des Knabenhortes und die Prüfung der Rechnungen desselben im Jahre 1895. — Vertheilung der E. Tappeiner'schen Stiftungszinsen per 42 fl. an zwei arme bürgerliche Familien Marburgs. — Bericht über die Einführung der Gasbeleuchtung in der Magdalenavorstadt. — Gesuch mehrerer Bewohner der Draugasse und Magdalenavorstadt um Herstellung eines Ueberganges und Pflasterung der unteren Draugasse. — Beschlussfassung über den Regulierungsplan. — Genehmigung der Remunerierung des Obmannes und der Tagescommissäre der Gemeindeparscasse für das Jahr 1895. — Dankschreiben des Marburger Männergesang-Vereines für die Spende anlässlich des 50jährigen Jubiläums. — Anzeige wegen Erhöhung des Mietzinses für die städtische Brückenwage in der Burg. — Gesuch des Herrn Josef Bock um Gemeindeumlagen-Befreiung für seinen Neubau. — Gesuch des Herrn Franz Sawliczek um Gemeindeumlagen-Befreiung für seinen Neubau. — Gesuch des Herrn Johann Nyhbil um Gemeindeumlagen-Befreiung für seinen Neubau. — Gesuch des Herrn August Schröfl um Gemeindeumlagen-Befreiung für sein neuerbautes Magazin Gebäude. — Gesuch des Herrn Adolf Fritz um Gemeindeumlagen-Befreiung für seinen Umbau. — Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

(„Südmärk.“) Die heutige Jahresversammlung der hiesigen Ortsgruppe findet Samstag, den 21. März im Gartensaale der Pürker'schen Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung durch den 1. Obmann-Stellvertreter. 2. Berichte der Aemterführer: a) des Schriftführers, b) des Zahlmeisters, c) der Rechnungsprüfer. 3. Neuwahl des Ausschusses. 4. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 5. Wahl der Vertreter in die Hauptversammlung. 6. Anträge.

(Deutscher Sprachverein.) Mittwoch, den 18. d. um 8 Uhr abends findet im Casinospesisaale die diesmonatliche Vereinsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vortrag des Herrn Professors Dr. S. Prem: „Hermann von Gilm, der Tiroler Lyriker“, 2. Beantwortung sprachlicher Fragen, 3. Unterhaltender Theil, in welchem Frau Helene Kralik Gedichte, Fräulein Paula Urbaczek Lieder und Herr Emil Füllekrufz Tonstücke auf der Kniegeige, am Flügel begleitet von Herrn Musikdirector Binder, vortragen werden. — Gäste sind herzlich willkommen.

(Evangelischer Gottesdienst.) Eingetretene Hindernisses wegen findet heute, den 15. März hier in der evangelischen Kirche kein Gottesdienst statt.

(Wohlthätigkeits-Concert.) Frau Berger-Henderson hat als Hälfte des Reinertrages dieses Concertes 86 fl. 65 kr. der Leitung des Vereines zur Unterstützung armer Volksschulkinder übergeben, wofür im Namen der armen Kinder allen Mitwirkenden, insbesondere der Frau Berger-Henderson, der beste Dank ausgesprochen wird.

(Handels-Gremium.) Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr wird im kleinen Casino-Speisesaale die 23. Generalversammlung der Gremiums-Mitglieder stattfinden. Tagesordnung: Verlesung des Protokolles der letzten Versammlung, Thätigkeits-Bericht des Vorstandes, Bericht der Cassa-Revisoren über die Cassa-Rechnungen pro 1895, Beschluss über den Kosten-Voranschlag und über Zahlung und Höhe der Mitgliederbeiträge pro 1896, Wahl von ein Mitglied in den Krankencassa-Ausschuss, ein Mitglied und ein Ersatzmann in den Krankencassa-Ueberwachungs-Ausschuss, ein Mitglied und ein Ersatzmann in das Schiedsgericht, zwei Rechnungs-Revisoren und zwei Delegierten in die Versammlung der Handelsangestellten, Beschluss über eine Eingabe der Handelsangestellten, Freie Anträge. Sollte diese Versammlung um 8 Uhr nicht beschlussfähig sein, so wird um 9 Uhr am selben Abende eine zweite Versammlung einberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen gültige Beschlüsse fassen kann.

(Hauptversammlung des Handelsgremiums.) Da am 20. d. das 4. Concert des philharm. Vereines stattfindet, wird die auf diesen Tag anberaumte Hauptversammlung am 17. d. am gleichen Orte und zu gleicher Zeit abgehalten werden.

(Concert.) Samstag, den 15. d. findet in den Kaffeehausräumen des Casinos ein Concert des sog. Chicagoer Quartettes (Strohmayer, Edi und Biedermann) statt. An diesem Abende werden auch die Liedersänger M. Jauner und J. Brady, sowie der Kunstpfeifer M. Lang ihr Können vor dem hiesigen Publicum offenbaren.

(Die Fahrt nach Kadkersburg) findet unter allen Umständen, auch bei schlechtem Wetter statt und es wäre sehr erwünscht, wenn sich mehrere Herren Mitglieder des Marburger Männergesangvereines daran beteiligten. Die Kartenausgabe für diese Fahrt findet an der Cassa des Südbahnhofes statt.

(Marburger Radfahrer-Club „Wanderlust.“) Dieser rührige Verein veranstaltet am 19. d. M. wieder einen seiner beliebten Familienabende im Clublocale (Erzherzog Johann). Auch dieser verspricht sehr angeregt zu werden, da der Clubkomiker, Herr August Weixler, mit einigen sehr guten Vorträgen die Zuhörer ergötzen wird.

(Der Stadtrichter von Marburg, oder: Die Hexe von Urbani.) So lautet der Titel eines von H. Schlater verfassten romantischen vaterländischen Schauspieles in fünf Acten, welches heute auf unserer Bühne zur Aufführung gelangt. Die Handlung spielt im Jahre 1615 zu Marburg, auf der Burg Dietrichstein und am Bacher. Diese Vorstellung wird sich jedenfalls eines starken Besuches zu erfreuen haben.

(Benefice.) Dienstag, den 17. d. wird zu Gunsten des Herrn Georg Krüger das Lustspiel „Ein ungeschliffener Diamant“ aufgeführt werden, in dem Frau Dir. Siegel die Titelrolle spielen wird. Darauf folgen Vorträge und Couplets unter dem Titel „Monacher-Abend“, wobei Hr. Zull, Herr Rickmann, Herr Glawatsch und Herr Fiska mitwirken werden. Den Schluss bildet die Suppésche Operette „Flotte Bursche“. Wir wünschen, daß unsere Theaterfreunde auch Herrn Krüger an seinem Ehrenabende ihre Gunst bezeigen mögen. — Am kommenden Donnerstag (Josefstag) wird die beliebte Posse „Der närrische Schuster“ zu Gunsten des Fräuleins Reinold in Scene gehen. Die junge Dame erfreut sich des Wohlwollens vieler Theaterbesucher und darf daher mit Zuversicht hoffen, vor einem vollen Hause auch an diesem Abende zu spielen.

(Deutsche Marburgs, gebt acht!) In Erwiderung des in der letzten Nummer unseres Blattes unter der obigen Aufschrift veröffentlichten „Eingefendet“ theilt uns der Ortsschulrath von Brunnendorf mit, daß bislang keine Sitzung abgehalten wurde, in der der Ortsschulrath ein Gutachten über die eingelangten Lehrstellengesuche — es liefen deren nur zwei ein — abgegeben hätte. Der genannte Ortsschulrath trägt sich mit der Absicht, beim löblichen Bezirksschulrath die provisorische Befehzung der Lehrstelle in Brunnendorf zu beantragen und diese dem bisherigen Supplenten Herrn Emil Kuppriich zu belassen. Im Uebrigen werde der genannte Ortsschulrath auch bei dieser Gelegenheit seine Deutschgesinnung bekunden und den deutschen Charakter der Schule in Brunnendorf zu erhalten wissen.

(Draufahrt.) Die diesjährigen praktischen Uebungen des Pionnier-Bataillons Nr. 4 auf der Drau beginnen instructionsgemäß am 1. April und werden bis Mitte September von 6 bis 11 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Samstage, dann der Sonntage und Feiertage, oberhalb und unterhalb der städtischen Zollbrücke von Pettau vorgenommen. Um diese Uebung vornehmen zu können, ist es nothwendig, daß während der vorangeführten Stunden die Dalfahrt im Bereiche der Pionnier-Uebungsplätze auf der Drau eingestellt werde, weshalb alle herabfahrenden Schiffe und Flöße 2000 Schritte oberhalb des stromaufwärtigen Uebungsplatzes zu landen hätten. Für Avisierung der Schiffeleute wird während den Uebungsstunden eine rothe Flagge in der Höhe von Skorba circa 2000 Schritte oberhalb des Uebungsplatzes am rechten Ufer aufgehißt und überdies, um die Schiff-

leute insbesondere bei Nebel avisieren zu können, eine Ankerwache bei dieser Flagge postiert. Die Dalfahrt kann dann erst nach Abnahme der erwähnten Flagge fortgesetzt werden.

(Steuerbemessung.) Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Alljährlich zu Beginn des Jahres erhalte ich von der Bezirkshauptmannschaft die Aufforderung, mein Einkommen behufs Steuerbemessung anzugeben. Da ich ein sehr redlicher Staatsbürger bin und mein Einkommen überhaupt durch Decrete genau festgesetzt ist, ist es selbstverständlich, daß ich keinen Heller verheimliche. Ich war daher nicht wenig erstaunt, als ich im Vorjahre meine Steuervorschreibung erhalte und daraus entnehme, daß ein höheres Einkommen, als ich thatsächlich habe, der Besteuerung unterzogen wurde. Ich wandte mich sogleich an die Bezirkshauptmannschaft und sagte, daß hier ein Irrthum unterlaufen sei und höchstwahrscheinlich mein Naturalquartier, das steuerfrei ist, miteinbezogen wurde. Auf Aufforderung legte ich nun meine Decrete vor und es erfolgte richtig eine Steuerabfindung von 72 kr., dagegen mußte ich aber, da ich das eben erwähnte Schreiben ungestempelt ließ, 51 kr. Stempelgebühr nachzahlen, 5 1/2 kr. Postanweisungsgeld, 15 kr. Porto auslegen, zusammen also 71 1/2 kr., mit Hinzurechnung des Papiers also mehr als die Abschreibung betrug. Wie soll man sich nun gegen derartige grundlose Steuererhöhungen schützen?

(Slovenisierung von Namen.) Die „Südbst. Post“ bringt in Bezug auf die Schreibweise von Familiennamen einen Ministerialerlass, welchen wir aus dem Grunde mittheilen, weil die Fälle sehr häufig sind, in welchen Namen von den Matrikenführern ganz nach eigenem Ermessen, ohne jedes Befragen der Parteien, slavifizirt werden. Daß ein solches Vorgehen von Niemandem geduldet zu werden braucht, geht aus dem Wortlaute dieses Erlasses hervor: 1. Bei Ausfolgung von Auszügen aus den Geburts-, Sterbe- und Trauungsmatriken hat man sich bezüglich der Schreibweise genau an die Matriken zu halten; ebenso darf bei neuen Eintragungen in die Matrikenbücher nichts an der Schreibweise geändert werden ohne Wissen und Zustimmung der Partei; 2. verlangt aber die Partei bei einer solchen Eintragung eine von der früheren abweichende Schreibweise, so ist ihr zu willfahren, es muß aber darüber ein Protokoll aufgenommen und im Pfarrarchive hinterlegt werden; der Continuität halber soll die früher gebrauchte Schreibweise in Klammer hinzugefügt werden; 3. auch bei Auszügen aus den Matriken soll die etwa gewünschte Schreibweise gebraucht, die frühere aber in Klammer beigefügt werden. Das sub 2 geforderte Protokoll bedarf eines 50 kr. Stempels.

(Milde Gaben.) Für den „armen Familienvater“ wurden in der Verwaltung des Blattes hinterlegt: Ungenannt 5 fl., Ungenannt 2 fl.

(Expresgutbeförderung auf der Südbahn.) Seit 1. Jänner d. J. ist auf sämtlichen Linien der Südbahn die Expresgut-Beförderung eingeführt, deren Vorteil darin besteht, daß die Aufgabe und Abgabe in derselben Weise wie jene des Reisegepäcks, und zwar ebenfalls bei den Gepäckscassen, ohne Frachtbrief u. s. w., einfach gegen Gepäckschein erfolgt. Dieser Gepäckschein übermittelt der Aufgeber dem Adressaten, welcher auf Grund desselben das Gut beheben kann, wobei jedoch — auf Verlangen des Aufgebers — der Empfänger auch avisiert oder ihm das Expresgut gegen Empfangsbekundigung zugestellt wird. Die Taxen werden wie bei Reisegepäck für das wirkliche, von 10 zu 10 Klg. aufgerundete (bei Schnellzügen um 50 Proc. erhöhte) Gewicht berechnet, wobei die Mindestgebühr mit 40 bezw. 60 Hellern fixirt wurde. Als Expresgut werden auch kleine Tiere in Käfigen oder Kisten u. dgl. und überhaupt alle jene Güter angenommen, welche sich zum Transport im Packwagen eignen und von der Beförderung als Reisegepäck nicht ausgeschlossen sind.

(Gemeindevahlen.) Es wurden in nachbenannten Gemeinden folgende Herren in den Gemeindecassenausschuss gewählt: In Frauheim: Wabl Johann, Rodritsch Franz, Skerbitch Martin, Ramscheg Paul, Kirbisch Franz, Wechner Blasius, Tischerne Franz, Wicher Franz, Gerth Johann, Zamolo Barth., Pirkmaier Franz, Turner Michael. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Gerth Johann, zu Gemeinderäthen die Herren Kirbisch Franz, Zamolo Barth., Turner Michael und Skerbitch Martin gewählt. — In Zellovey bei Gams: Tscheppe Ferd., Hleb Johann, Pitter Franz, Raube Matthäus, Hlade Franz, Wratschko Anton, Wiesthaler Josef und Wolfgang Kaspar. Herr Hlade Franz wurde zum Gemeindevorsteher, die Herren Hleb Johann und Wratschko Anton zu Gemeinderäthen gewählt. — In Ober-Rötsch: Skerbitch Paul, Flucher Johann, Kropiunit Math., Ortan Paul, Wizler Heinrich, Kollar Jakob, Kramberger Johann und Zebe Johann. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Wizler Heinrich, zu Gemeinderäthen die Herren Zebe Johann und Kollar Jakob gewählt. — In Unter-Rötsch: Malleiner Anton, Wornig Georg, Suritsch Johann, Novak Karl, Wieser Raimund, Wernig Paul, Wregant Josef und Hergouth Johann. Herr Wieser Raimund wurde zum Gemeindevorsteher, die Herren Wernig Paul und Novak Karl zu Gemeinderäthen gewählt. — In Hl. Kreuz: Gartner Josef, Krois Josef Hauptmann August, Hlebitch Johann, Koren Josef, Haritsch Karl, Bettler Jakob, Schauer Anton, Elsnig Martin, Sternad Jakob, Dobai Kaspar, Hauptmann Andreas. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Elsnig Martin, zu Gemeinderäthen die Herren Sternad Jakob, Dobai Kaspar und Haritsch Karl gewählt. — In Kräzenbach: Medwed Jakob, Paulitsch Barth., Wertichko Josef, Oswald Jakob, Schweiger Johann, Kopitsch Jakob, Zinke Michael, Kasniak Anton und Medwed Jakob jun. Herr Paulitsch Barth. wurde zum Gemeindevorsteher, die Herren Schweiger Johann, Medwed Jakob und Kopitsch Jakob

zu Gemeinderäthen gewählt. — In Pöckendorf: Rottner Anton, Kaiser Anton, Kreuch Franz, Kreuch Karl, Kreuch Ignaz, Kaiser Mathias, Mülle Anton, Kaiser Franz, Kobitsch Anton. Zum Gemeindevorsteher wurde Herr Mülle Anton, zu Gemeinderäthen die Herren Kobitsch Anton und Kaiser Franz gewählt. — In Speisenegg: Divjak Vincenz, Tertinel Math., Loppitsch Josef, Pez Ludwig, Dreisiebner Kaspar, Gaube Jakob, Jost Georg, Gaube Kaspar. Herr Divjak Vincenz wurde zum Gemeindevorsteher, die Herren Dreisiebner Kaspar und Gaube Jakob zu Gemeinderäthen gewählt.

(Verkürzung des Wechselstempels.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz übersendet uns folgende Mittheilung: Es ist zur Kenntniss des k. k. Finanzministeriums gelangt, dass österreichische Kaufleute den Wechselstempel öfter in der Weise zu verkürzen pflegen, dass sie auf Accepten ihrer ausländischen Schuldner als Ausstellungsort einen ausländischen Ort, zumeist den Wohnsitz des Acceptanten, manchmal aber auch ganz willkürlich gewählte Orte singieren und dadurch die betreffenden Wechsel, obwohl sie diese im Inlande mit ihrer Unterschrift als Aussteller versehen, nach der für transitierende Wechsel bestehenden Ausnahmsbestimmung des § 9 des Gesetzes vom 8. März 1876, N. G. Bl. Nr. 26, nur mit 2 kr. von je 100 fl. der Wechselsumme, anstatt nach Scala I (allenfalls Scala II) stempeln. Dieser Vorgang ist unstatthaft und begründet den Thatbestand der im § 84, Z. 2 des Gebührengesetzes vorgesehenen Gefälligübertretung.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

Table with columns: Name, Rindfl. (kr.), Kalbfl. (kr.), Schweinefl. (kr.), Lammsfl. (kr.). Lists names like Neismann Thomas, Scherag Johann, Tscherne Johann, etc.

(Im Foyer.) Herr A.: „Haben Sie schon gehört, der dramatische Dichter Müller hat sich jetzt ein Telephon angeschafft?“ — Herr B.: „Ach so, wohl damit er endlich 'mal gerufen wird!“

(Mein gefallen.) Ein Herr stolpert auf der Straße und stürzt durch das große Auslagenfenster eines Bankgeschäftes in den Länden. Bankier: „So ist noch keiner bei mir reingefallen.“

(Und ich erst.) Herr (beim Engagement eines Dieners): „Eines sage ich Ihnen schon heute: ich bin manchmal sehr grob!“ — Diener: „Und ich erst, gnäd'ger Herr!“

(Das kleinere Uebel.) Mann: „Der Junge macht mich noch rasend mit seinem Geschrei!“ Frau: „Ich werde ihm was vorsingen!“ — Mann: „Nein, da laß ihn lieber schreien!“

Briefkasten der Schriftleitung.

Ehrenfeste Gefinnungsgeossen in Graz und Innsbruck. Für die freundlichen Grüße herzlichen Dank. „Woll'n predigen und sprechen vom heil'gen deutschen Reich.“ Heiß! K.

Der Postdampfer „Switzerland“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 4. März wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Der Postdampfer „Kensington“ der „Red Star-Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 11. März wohlbehalten in New-York angekommen.

Anchor Liniment Capsici comp. aus Richters Apotheke in Prag. anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.

Das von der hohen k. k. Statthaltereie concess. Dienstvermittlungsbureau Auguste Janeschitz Herrengasse 34, Marburg. empfiehlt einem hohen Adel und allen geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts.

Für Hut-Fabrikanten! Cylinderearton und Bauernhutschächlein, wie auch Modistencarton, für Juweliers Eisen in feinsten Ausführung. Conditor-Cartonagen in guter hübscher Ausführung empfiehlt das Cartonage-Geschäft in Graz, Rummelplatz 16. 474 Hartes Bett mit Einjaz zu verkaufen. Auskunfts-Papiergehäth Domg. 5 458

Ein junger Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht als Schreiber, Zeichner oder Comptoirist unterzukommen. Gefl. Anträge erbeten a. d. Berv. d. Bl. 489 Heu und Grummet ca. 1000 Metercent. süßes Futter, Gamser Weine von den Jahren 1890 und 1893 zu verkaufen bei Raup in Gams. 498

Kautschuk-Stampiglien in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Kunst und Schriftthum.

Der Stein der Weisen. Inhalt des 6. Heftes: Cultur und Klima. Von der deutschen Kriegsmarine (4 Bilder) Maschinenanlagen der Kriegsschiffe (2 Bilder). Schweizer Pfahlbau (2 Tafeln und 4 Bilder). Der große Sternhausen im Sternbilde des Hertules. Ferner die illustrierten Notizen mit zusammen 13 Abbildungen: Zusammendrehbarer Fernseher, eine Briquetfabrik, die „Perle der Südsee“, die Wentworthfälle in Neu-Süd-Wales, die Kraft des Niagarafalles. Notizen für Haus und Hof, Literaturbericht, Briefkasten u. s. w. „Der Stein der Weisen“ (M. Harleben's Verlag, Wien) erscheint in reich illustrierten halbmonatlichen Heften und ist in jeder Buchhandlung erhältlich. Preis 30 kr.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrenzter geistiger Arbeit sind die echten „Moll's Seidlitz-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 1 fl. Tägliches Postverandt gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 3

Verzeichnis

der Viehmärkte in der Stadt Marburg im Jahre 1896.

Table with columns: Datum, Marktort, Markttag, Stück. Lists market dates from Jan 31 to Dec 7, including locations like Stadt, H. Exercierplatz and Stück counts.

Stadttrath Marburg, am 7. Jänner 1895. Der Bürgermeister: Nagh.

Freiwillige Feuerwehr Marburg. Zum Antritte der Vereichschaft für Sonntag, den 15. März nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Hobacher.

Comptoirist 472 18 Jahre alt, der deutschen und slov. Sprache mächtig, selbständiger Arbeiter, wünscht seine in Graz befindliche Stellung mit 6wöchentl. Kündigungszeit zu ändern, um eine solche in Marburg oder Umgebung wieder anzutreten. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Treu 18“ a. d. Berv. d. Bl.

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Die berühmten GLEICHENBERGERQUELLEN sind von allen ärztlichen Autoritäten empfohlen. CONSTANTIN-QUELLE, bei allen Erkrankungen des Kehlkopfes und der Athmungsorgane. EMMA-QUELLE, empfiehlt sich in gleichen Fällen für schwächere Constitutionen, besonders für Kinder. Gleichenerberger Quellsoole, das bestbewährte Inhalationsmittel bei katarrhalischen Erkrankungen der Luftwege (Rachen und Nase). Cur-Saison in Gleichenberg: 1. Mai bis 30. September.

Marburger Marktbericht.

Vom 29. Februar bis 7. März 1896.

Table with columns: Gattung, Preise (per, von, bis), Gattung, Preise (per, von, bis). Lists various goods like Fleischwaren, Getreide, and their prices.

Vorzügl. Theemischungen à fl. 3.— u. 3.50 pr. 1/2 Ko. (Kaiserl. Kgl. Hoflieferant Frankfurt a. Main.) Thee „MESSMER“ 10 Dekapack, 60 u. 75 kr. Josef Vidouz, Max Wolfram, Droguerie, Burggasse 10.

Älter Ök-Kaffee wird täglich bester, weil er den Kaffee zu einem gesunden, wohlschmeckenden und kräftigen Genussmittel macht. Zu haben in allen Specereihandlungen.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN FEINSTE QUALITÄT CHOCOLAT SUCHARD NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO MASSIGE PREISE LEICHTLÖSLICHER CACAO Goldene Medaille, Weltausstellung, Paris 1889.

Anchor Liniment Capsici comp. aus Richters Apotheke in Prag. anerkannt vorzügliche schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.

Das von der hohen k. k. Statthaltereie concess. Dienstvermittlungsbureau Auguste Janeschitz Herrengasse 34, Marburg. empfiehlt einem hohen Adel und allen geehrten Dienstgebern für Marburg und auswärts.

Für Hut-Fabrikanten! Cylinderearton und Bauernhutschächlein, wie auch Modistencarton, für Juweliers Eisen in feinsten Ausführung. Conditor-Cartonagen in guter hübscher Ausführung empfiehlt das Cartonage-Geschäft in Graz, Rummelplatz 16. 474 Hartes Bett mit Einjaz zu verkaufen. Auskunfts-Papiergehäth Domg. 5 458

Ein junger Mann mit guter Schulbildung und schöner Handschrift sucht als Schreiber, Zeichner oder Comptoirist unterzukommen. Gefl. Anträge erbeten a. d. Berv. d. Bl. 489 Heu und Grummet ca. 1000 Metercent. süßes Futter, Gamser Weine von den Jahren 1890 und 1893 zu verkaufen bei Raup in Gams. 498

Kautschuk-Stampiglien in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

# GUTE GESUNDE KÜCHE

ein, in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's Bouillon-Kapseln** zu 15 und 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

Zu haben in Marburg bei **Domenico Menis** Nachfolger, **Jos. Vidouz**; **M. Wolfram**; **Julius Crippa**;

## Kathreiner's

KNEIPP-MALZ-KAFFEE



Überall zu haben - ½ Kilo 25Kr.

### Was Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist?

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebten Bohnenkaffee-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der schmackhafteste, gesündeste und billigste Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturproduct in ganzen Körnern und wird mit größtem Vortheil verwendet an Stelle

der gemahlten, daher für das kaufende Publikum uncontrolirbaren Kaffee-Surrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragenden Aerzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch »pur«, d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der »Kathreiner-Kaffee« das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie das gesündeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlgeschmeckendste Getränk.

Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffee-Trinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zu verwenden. Nur achte man, der werthlos in Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen sucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

## Kathreiner!

Vorsicht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte »Kathreiner« kam und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.



### bietet gegen Wochen-Beiträge

von 10 Heller an

## Lebens-Versicherung

für Erwachsene und Kinder.

Prospecte gratis und franco. — Auskünfte unentgeltlich.

### Repräsentanz der „Victoria“ zu Berlin:

Graz, Schmiedgasse 25, 2. Stock.

## Zu verkaufen

15 Cubikm. scharfkantiges, 3—6 Meter langes, 13—20 Cm. starkes, ganz gerades Eichenholz; ca. 20 Cubikm. 3—4 Meter lange, 11 Cm. starke u. 20—35 Cm. breite Eichenpfosten; 500 St. 2-20 bis 3 Meter lange, 13—18 Cm. starke, behaute Eichen Säulen bei **Johann Kočevar** in Polstrau.



## Kluge Damen lieben

anstatt dem unbequemen, schädlichen, zerbrechlichen Mieder

## nur Hugo Schindler's Patent-Büstenhalter.

Bequem. Gesund. Dauerhaft. Schöne Figur. Nach Angabe der Oberweite zu fl. 2.50, 4.00, 5.00 und 7.50 per Nachnahme.

Zu beziehen von **Heller & Schindler, Mariaschein in Böhmen** und Geschäften, welche durch Placat mit obigem Text ersichtlich.

# Schicht's Patent-Seife

mit Marke 'Schwan' ist die beste aller Seifen.

## Wichtig für alle Fuhrwerksbesitzer!

1. Wr.-Neustädter Harz- u. Terpentinöl-Raffinerie, Theerprodukten- und Fettwaaren-Fabrik  
**Franz v. Furtenbach**  
in Wiener-Neustadt.

### Neues Spezial-Achsenfett

Bisher unerreichte Schmierfähigkeit.  
für Oel- und Halböl-Achsen.

Kein Gefrieren, kein Heißlaufen, kein Abreiben. — Unentbehrlich für ausgefahrene Achsen. — Vortheilhaft auch für offene Frachtaachsen. — Verwendbar bei Schmiervorrichtungen jeder Art.

Chemisch untersucht! Praktisch erprobt!

Säurefrei. Wasserfrei. Harzfrei.

Versandt nur in Original-Blechkannen à 5 Kilogramm.  
Preise per Dose:  
Oesterreich-Ungarn franko jeder Poststation fl. 2.50  
Bosnien u. Hercegovina franko jed. Poststation fl. 2.75  
Ausland ab Versandstation Wr.-Neustadt fl. 2.25

## Rothklee

prima steirische Qualität, offerire 35 Gulden pro 100 Kilo Bahn Körmend netto Cassa. **Albert Grünbaum**, Körmend, ungar. Staatsbahn. 487

## Federnfabrik in Budapest

welche als Specialität Eisenbahnwaggon-Trag-, Stoß- und Spiralfedern, sowie Kutschenfedern erzeugt, sucht tüchtigen

### Werkmeister.

Offerte mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter „Stahl 6046“ befördert **Rudolf Wosse**, Wien. 486

## 3 Knechte

werden in einer Weingarten-Realität nach Leibnitz sofort aufgenommen. Anfrage bei **Fra. Blochl**, Schuhmachermeister, Marburg, Bürgerstraße 48.

## Schöne Wiese

mit **Heustadt**, 13 Joch mit prima Futter, zu verkaufen. — Anfrage **Kärntnerstraße 22.** 488

### Abonnements-Einladung.



Das schönste, reichhaltigste billigste Sonntagsblatt Oesterreichs!

Unentbehrlich für jede Familie, Casinos, Cafés, Restaurationen! Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeugen sich vorher durch Verlangen einer Gratis-Probenummer

von dem reichen interessanten Texte, von den vielen schönen Illustrationen. — Zu beziehen durch die Expedition der „Wiener Bilder“ Wien, IX., Frankgasse 1, sowie durch alle Zeitungsverkäufer, Buchhändler und Postämter. Preise: 1/4 Jahr 90 Kr., 1/2 Jahr fl. 1.80, ein Jahr fl. 3.50 sammt Postzusendung.

Insertions-Organ ersten Ranges da die „Wiener Bilder“ in allen Bevölkerungsschichten enorm verbreitet sind.



### Bruno Thiel's

Buchhandlung und Antiquariat Wien, VII., Mariahilferstr. 12. offerirt folgende billige Bücher: Bischof S., Grundzüge e. System d. Nationalökonomik o. Volkswirtschaftslehre. Graz 1896 (fl. 5.60) fl. 2 Bucher B., Mit Günst. Gesam. Essays üb. Kunst u. Kunstindustrie. v. d. Vergangenheit und Gegenwart d. Handwerks. 461 Seit. 8. Pp. 1886, Orig. Vvbd. (fl. 5.60) fl. 1.50 Demofrit der Jüngere. Aus d. Papieren eines lachenden Philosophen v. D. Haef. (Humor. Supplement zu Weber's Demofrit.) 2 Bde. 1894, br. (statt fl. 4.80) fl. 1.80. Das i. 2 elegant Drgl. vbdn. geb. (statt fl. 6) fl. 3.20 Egidius, N. v., Hofl. Roman. (Enthalten i. Schorer's Familienbl. 1889 in 18 Hefen br. Neu, unaufgeschn.) (statt fl. 5.40) fl. 1.50 — Wenn Zwei sich nur gut find. Das Verlobungsbad. — Schipta. (Enthalten in Schorer's Familienbl. 1890 in 18 Hefen b. Neu, unaufgeschn.) (statt fl. 5.40) fl. 1.50 — In Ungnade. Roman. (Enthalten in Schorer's Familienbl. 1891 in 18 Hefen, br. Neu, unaufgeschn.) (statt fl. 5.40) fl. 1.50 — Scherben — Gedenrosen. (Enthalten in Schorer's Familienbl. 1892 in 18 Hefen br. Neu u. unaufgeschn.) (statt 5.40) fl. 1.50 Petri's Großes und ausführl. Fremdwörterbuch, 18. (neueste) Aufl. 1895 (346 Seiten doppelsp. gedruckt). Eleg. Vvbd. (fl. 4.80) fl. 1.50 Pfaf S., Das Weib in d. Natur und Völkertunde, 4. Aufl. M. 11 Tln. u. 331 Textillust. 2 Bde. gr. 8 1895. (hochinteressantes Wl.) br. (statt fl. 15.60) für fl. 12 Roman-Bibliothek, Deutsche. (Herausg. v. Hadländer.) Jahrg. 1879 bis 1892. Je in 2 hochelegante Drgl. vbdn. geb. (Wie neu!) Statt à fl. 7.80 nur à fl. 3 Schiller's Werke, herausg. von Fischer, illust. v. ersten dtschn. Künstl. 2. A. 4 Bde. gr. 8. Stuttgt. Eleg. Vvbd. (fl. 28.80) fl. 15 Schorer's Familienblatt (eine der gediegensten, reichhaltigsten, illustrierten Zeitschriften), enthaltend die besten Romane u. Erzählgn. v. Egidius, Dupler, St. Keyser, Kofegger, Sacher-Masoch, Schöberl, E. Werner u. v. A.) Jahrg. 1885, 1888, 1889, 1890, 1891 u. 1892. In 18 (starken) Hefen m. vielen prachtvollen Illust. Neu u. unaufgeschn. (à Jahrgang statt fl. 5.40) nur fl. 1.50 Avis! Meinen Antiquar-Vergleichskatalog über Belletristik, Classifier, Zeitschriften und geographische Werke versende an Jedermann auf Verlangen gratis und franco

Bruno Thiel's Buchhandlung und Antiquariat Wien, VII., Mariahilferstr. 12.

### Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 29 in Brunnendorf mit 5 Wohnungen, gutem Zinssertrag, großen Keller, Brunnen und Garten, Holzlege etc. ist um 4200 fl. zu verkaufen. Näheres bei Mathias Witzl, Brunnendorf Nr. 109. 473

### Dachziegel

prima Qualität sind prompt abzugeben bei Andreas Tschernitschek's Erben, Ringofenbesitzer Marburg, Theatergasse 11.

### Meierin gesucht!

Eine starke Person wird zur Wartung von 4 Kühen aufgenommen. Näheres zu erfahren bei Adolf Pfrimer. 466

### Zu verkaufen:

ein Straßengitter mit Einfahrtthor, ein doppelter Cylinderblasebalg, gut erhalten und ein fast neuer tragbarer Sparherd ist billigst abzugeben. Anfrage Rärntnerstraße 37. 44

### Insertate

in Wiener u. auswärtigen Blättern haben immer Erfolg und werden prompt besorgt durch die Annoncen-Expedition L. v. Schönhofer Graz, Sporgasse 7, 1. Stok.

### Wie unumgänglich nothwendig das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben.

Am besten für diesen Zweck hat sich Ph. Mayfarth & Co.'s



Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

### PH. MAYFARTH & CO.

Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76. Kataloge und zahlreiche Anerkennungschriften gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2352

### Louis Kuhne

Internationale Lehr- und Verlags-Anstalt für arzneilose und operationslose Heilkunst, Leipzig. Gegründet am 10. October 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24 sind erschienen und direct vom Verfasser gegen Beträgs Einsendung oder Nachnahme sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

- Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. Ein Lehrbuch und Rathgeber für Gelunde und Kranke. 14te deutsche Auflg (40 Tausend). 486 Seiten 8° 1896. Preis M 4.—, geb. M 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.
Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüffstein und Rathgeber für jedermann. 6. stark vermehrte Auflg 1896. Preis M —.50.
Louis Kuhne Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erziehler. Preis M —.50.
Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Enttstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M —.50.
Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde. Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigner Entdeckung. Mit vielen Abbildungen. Preis M 6.—, eleg. geb. M 7.—.
Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospect. 2te Auflage. Unentgeltlich.

### Gartenerde

mehrere Tausend Kubikmeter sind in der Stadt

zu verkaufen. Auch wird daselbst Mauerland, Straßen- und Gartenschotter etc. zu haben sein.

Anfrage: Kaiserstraße u. Theatergasse 18.

### PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr. Postverandt täglich Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptdepot: B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“, Prag

Kleinseite, Ecke der Spornergasse 203.

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von dem Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativen, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen

Preis der Original-Schachtel 1 fl. Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

### Moll's Salicyl-Mundwasser.

Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend. Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhütet Zahnschmerz.

Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche fl. —.60.

Haupt-Versand bei A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL's Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, C. Kržíšek, A. Libinger-Gilli; Baumbachs Apoth., Karl Gela, Apoth. Judenburg; Lndw. Schiller, Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.

### Neueste Specialitäten

aus dem chem. Laboratorium für Cosmetik von Dr. Robert Fischer, Doctor der Chemie und Cosmetiker

Wien, I., Habsburgergasse 4, 2. Stod

Haare im Gesichte, auf den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittels Epilatoire vertilgt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuch neuer sicher, daß bei Nichterfolg der Betrag retournirt wird.

Die neuesten Pariser Haar-Modifarben, rothblond, kastanienbraun mit Goldschimmer und hochblond, werden bei persönlicher Consultation oder Vorhersehung von Haarmustern echt und in höchster Brillanz hergestellt.

- Preise der Specialitäten: Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—, 1 großes Flacon fl. 10.—
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. u., per Stück fl. 1.—
Sommerprossen-Creme, 1 Flacon fl. 2.—
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur), 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.—
Fo", Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis 3 u. fl. 5.—
Poudre-Email, Tagespuder, 3 Nuancen, 1 Carton mit Rouge fl. 3.—
Cosmetischer Quarzsand zur Entfernung von Mitessern, 1 Schachtel fl. 1.50
Mittel gegen rothe Nasen und Wimmerln (Fanghi di Schafani) fl. 2.—
Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. Utefte über die Unsichädlichkeit der Präparate liegen zur Ansicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. Auskünfte in allen cosmetischen Angelegenheiten und gewissenhafter sachm ännischer Rath gratis von 10—12 und 2—4 Uhr täglich. Auswärts auch brieflich.



3 goldene, 15 silberne Medaillen, 12 Ehren- und Anerkennungs Diplome.

**Franz Johann Kwizda**

**Kwizda's Restitutionsfluid**

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 8. W.

Seit mehr als 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

**Haupt-Depot: Kreis-Apotheke**  
Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien Oesterreich-Ungarns.

K. u. k. öster.-ungar. Hoflieferant

Man achte gefl. auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

# Geschäfts-Uebernahme.

Wir erlauben uns einem hohen Adel und P. T. Publicum die ergebenste Mittheilung zu machen, dass wir das seit Jahren hier bestandene

## Fiakerei-Geschäft und Gasthaus

des verstorbenen Herrn Julius Stanzer käuflich an uns gebracht haben, und hoffen wir, durch unser eifriges Bestreben und aufmerksame Bedienung alle P. T. Kunden zufrieden zu stellen. Um geneigte Aufträge und Zuspruch bittend, zeichnen wir hochachtungsvoll

**And. Krois & Lobnig,**  
Gasthaus- und Fiakerei-Besitzer, Franz Josefstraße 23.

Die grösste Reinheit u. Schonung der Wäsche erzielt man durch Anwendung der Luft-Waschmaschine

# „Triumph.“

Niederlage bei **F. X. Halbärth** in Marburg.

An die P. T. Bauherren und Baumeister!

Winter geschlagenes Bauholz in allen Dimensionen, sowie Eichen- und 3/4 Bodenlatten liefert **Heinrich Wihler** in Oberförsch.

Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen

**Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.**

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.

Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Die Schafwollwarenfabrik von **Julius Wiesner & Co.** in **BRÜNN** ist die Erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenkleiderstoffen auf Verlangen gratis und franco versandt und die Waren meterweise verkauft. Wir vertheuern den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von **Julius Wiesner & Co.** Brunn, Zollhausgasse 7.

Frühjahrs-Lodenstoffe in allen Farben von 20 Kr. per Meter aufwärts.

Echte **LODEN** für Herren u. Damen empfiehlt das Tiroler Loden-Versandhaus **Rudolf Baur,** Innsbruck, Rudolfstrasse 4. Wasserdichte Mäntel, echte Schafwollanugstoffe etc. Muster-Kataloge gratis u. franco.

**Pinze**

Feinstes Theegebäck u. Dessertbäckerei

## Preiselbeer-Compot

gut und billig empfiehlt **Johann Pelikan, Conditor,** Herrngasse 16 — Tegetthoffstraße 17.

### Ein Acker

2 1/2 Joch, auf der Theben, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anzufragen Mühlblasse 1. 442

### Kleine Villa

oder Familienhaus mit großem Garten in Marburg oder Vorstadt gegen bar zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter **L. B. S.** Annoncen-Expedition Kleinreich, Graz. 435

### Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg I. D.-U. wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des gesetzlichen Vertreters des mj. Erben die **freiwillige Versteigerung** der in den Nachlass der am 2. December 1895 verstorbenen **Maria Kohbed** und des am 30. December 1895 verstorbenen **Johann Kohbed**, beide Hausbesitzer in Marburg, gehörigen Fahrnisse bewilligt und zu deren Vornahme eine Tagung auf den **23. März 1896** vormittags von 8—12 Uhr in der Erblasser'schen Wohnung zu Marburg, Nagygasse 2, mit dem Beisatze angeordnet worden, dass hiebei die zu veräußernden Fahrnisse nur um oder über dem Schätzwerte an den Meistbietenden gegen Barzahlung und sofortige Hinwegschaffung hintangegeben werden.

k. k. Bezirksgericht Marburg I. D.-U., am 29. Februar 1896.  
Der k. k. Landesgerichtsrath **Dr. Fohn.** 454

## Dank und Anempfehlung.

Wir fühlen uns verpflichtet, unseren werten P. T. Stammgästen sowie allen jenen, welche uns in Marburg unterstützt haben, bei unserer Abreise von Marburg den besten Dank zu sagen.

Ferner bitten wir, uns das Wohlwollen, welches wir hier in so reichlichem Maße genossen haben, auch auf unser neues Geschäft, welches wir in **Wind-Feistritz** käuflich übernommen haben, übertragen zu wollen. Wir werden stets bestrebt sein, durch Verabreichung von **guten schmackhaften Speisen und vorzüglichen Getränken** uns die Zufriedenheit aller P. T. Gäste zu erwerben. — Gleichzeitig empfehlen wir die **neu eingerichteten Passagier-Zimmer** auf das beste.

Da wir uns bei allen Bekannten nicht persönlich empfehlen konnten, so sagen wir hiemit allen ein **herzliches Lebewohl!** Hochachtungsvoll

**Paul und Maria Arsenschek.**

---

## Erste Wiener Herrenkleider-Niederlage

**3 Burggasse 3**

ist die beste und billigste Bezugsquelle für alle Gattungen

<b>Herren-Anzüge.</b>	<b>Knaben-Anzüge,</b>
„ Ueberzieher,	„ Ueberzieher,
„ Wenzkloff,	„ Wenzkloff,
„ Wettermäntel, Natur wasserdicht,	„ Wettermäntel, wasserdicht,
„ Paletot,	„ Paletot,
„ Ufster,	„ Ufster,
„ Roden-Sacco,	„ Roden-Sacco.
„ Milado-Sacco,	etc. etc.
„ Schlafroße.	

**Spezialitäten in Kinder-Costümen.** Maßbestellungen werden aus den feinsten Modestoffen prompt angefertigt und billigt berechnet. Hochachtungsvoll

**Leop. Klein, Schneidermeister.**

**Zwei tüchtige solide Glaser - Seifsen** (ein Rahmenmacher, ein Bauglaserer) und ein **Magazineur** für ein Glas- und Porcellengeschäft werden aufgenommen. Offerte bis 15. d. an **Zul. Klein,** Laibach. 436

### Vorträge

aus der **Staats-Rechnungs-Wissenschaft** zum Selbststudium für Prüfungs-Candidaten (Prüfung im August l. J.) empfiehlt ein Landesbuchhaltungs-Beamter. Anfrage Landhaus Portier, Graz. 453

**CACAO-VERO** entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

**Chocoladen** Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

**HARTWIG & VOGEL** Bodenbach

Su haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicateg- u. Droguengeschäften.

Reines **WEINGELÄGER** kauft zu den höchsten Preisen **R. WIESER, Brennerei, Kötsch.**

Ich erlaube mir auf den von mir ausgegebenen, jeden **Samstag** erscheinenden

## „Internationalen Finanzbericht“

der die finanziellen Ereignisse aller Börsen objectiv bespricht, umfassende Informationen enthält, die muthmaßliche Entwicklung der Tendenz streng sachlich behandelt und sowohl für Capitalisten als auch für Speculanten von Nutzen sein dürfte, aufmerksam zu machen. Derselbe wird auf Verlangen gratis und franco zugelandet.

Jede Anfrage finanzieller Natur wird bereitwilligst beantwortet. Transactionen an den Börsen werden coulantest ausgeführt.

Mein nächster **Wochenbericht** behandelt auch die für Capitalisten besonders interessante „gemischte Capitals-Anlage“.

**S. GUTFELD, Wechselstube, Wien, I.** Wipplingerstrasse 27. Gegründet 1870. 423

# Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1896.

Ein Coupon, Nr. 3.10 fl. 4.80 aus guter lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	fl. 6.— aus besserer fl. 7.75 aus feiner fl. 9.— aus feinsten fl. 10.50 aus hochfeinsten	} echter Schafwolle.
--	--	----------------------

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne zc. zc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Besondere Vortheile, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Auswahl, immer frisch (nicht verlegene) Ware, fixe, billigte Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Bestellungen zc. zc.

# Marburger Bade-Anstalt

Badgasse 9.

Täglich geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends für Dampf-, Douche- und Wannenbäder. 1376

## Local-Veränderung.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publicum von Marburg und Umgebung zur höflichen Anzeige zu bringen, dass er seine

# Spengler-Werkstätte

von der Theatergasse 13 auf den Hauptplatz Nr. 11 neben dem Verkaufslocale verlegt hat, und bittet gleichzeitig seine geehrten Kunden, ihm das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch fernerhin schenken und mit werten Aufträgen aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll Friedrich Wiedemann.



# Kinderwägen

Solider Ausführung per Stück von fl. 4.80 bis zu den feinsten Sorten empfiehlt in sehr reicher Auswahl

H. J. Turad, Marburg Burgplatz 8.



## Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlich. Begutachtung und durch tausende v. Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen d. Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen fröhlichen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 kr. bei Postvers. o. Nachnahme 90 kr. 707

K. Hoppe, Wien, XIV. Zinkgasse 22.



## Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein großartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie- und Drogen-Handlungen käuflich. 2443

## Gründlichen Zither-Unterricht

ertheilt im Zitherspielen und Musiklehre sowohl im, als auch außer dem Hause, zu mäßigen Preisen, Thomas Tschsch, geprüfter Zitherlehrer in Marburg, Kärntnerstraße 39, 1. Stod.

## Beachtenswerter Geldverdienst

besonderer Art und Dauer wird in jeder Pfarre verständigen, thatkräftigen und geachteten Personen geboten. Schriftliche Anfragen unter „9132“ & r a z. postlagernd. 220

## Gekauft

werden 1000 HÜHNERAUGEN-mittel, aber radical, schmerzlos und sicher wirken nur die echten Thilophagplatt. Erfindung des vom hohen Ministerium bef. Hühneraugen-Operateurs Alexander Freund in Dedenburg. Ein Couvert 45 fr. — Hauptdepot für Süddeutschland bei Herrn M. Wolfram in Marburg. Drogenhandlung.

## Wer hustet

nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen 2142

## KAISER'S Brust-Bonbons

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brustcatarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes u. billigstes anerkannt. In Pak. à 20 kr. erhältlich bei Rom. Wächner in Marburg.

Altes Renommé. — Tausende Anerkennungen.

Frühjahr- u. Sommer-Tuch-Coupons.

Nouveautés für 1896.

Für ganzen Herrenanzug nur	2.30
„ Festtags- o. Salonanzug	6.—
„ Herrenüberzieher	3.—
„ Wachanzug	2.60
„ Kammgarnhose	2.10

sowie alle erdenklichen Tuchstoffe für jede Berufsclasse.

Versandt: per Nachnahme. Garantie: Rückvertrieb des Betrages für Nichtpassendes. Muster: Gratis und franco an Jedermann. Für Schneider: Große Collectionen. Adresse: D. Wassertrilling, Tuchhändler, Boskowitz, bei Brünn.

## Zur Saison!

## vorzügliche keimfähige Samen

der feinsten Gemüse- und Blumen-Gattungen, aller Gras- und Kleesorten, Oekonomie- u. Waldsamen liefert in bester Qualität die seit 1811 bestehende Samenhandlung 290

## „Zum schwarzen Rettig“

Graz, Murplatz 1 (gegenüber dem „Eisernen Haus“) Vertrag mit der Samen-Control-Station in Graz.

Verzeichnisse werden auf Verlangen gratis verabsolgt u. spesenfrei eingekendet.

## WOHNUNG

mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör zum 1. Mai beziehbar, sucht eine kinderlose Partei. 385

Gefl. Antr. an d. Verw. d. Bl.

## Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 186 Curt Röber, Braunschweig.

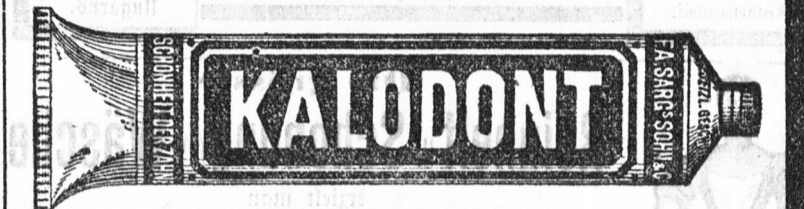
# Karl Wolf's Restitutions-Fluid

(Auszug vorzüglicher Gebirgskräuter) Vielfach erprobtes Erfrischungs- und Stärkemittel nach grösseren Strapazen, Dauerritten zc. — Bewährt bei allen äußeren Krankheiten, wie: Gicht, rheumatischer Lähme, Stauchung, Sehnenklapp zc.

## Karl Wolf's Nährpulver für Hausthiere.

Erprobt bei allen Haus- und Nutzhieren, wie Pferden, Rindern, Schafen zc., wenn Mangel an Fresslust, Mangel der Verdauung; vorzügliches Präervativ gegen seuchende Krankheiten. 2051 Prämiirt. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben. Man achte auf die Schutzmarke. Zu haben in W. König's Apotheke in Marburg.

## SARG'S anerkannt unentbehrliches Zahnputzmittel



viele MILLIONEN male erprobt und bewährt, Zahnärztlich empfohlen als bestes Erhaltungsmittel gesunder u. schöner Zähne. Ueberall zu haben. 2314

## Trockenes Buchenbrennholz

besten Qualität, stets vorrätig und auch in ganzen Wagonladungen preiswürdig abzugeben bei

## Straschill & Felber,

Sendplatz 1. Marburg, Sendgasse 12.

## Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 25 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Blut-, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalksalzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.) Ersuchen stets ausdrücklich J. Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protof. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2202

## Central-Versendungsdepot Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“

VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75. Depots: In Marburg: Apotheke Bancalari, J. M. Richter, W. König, G. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: P. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröckner, Graz: Ant. Redwed, Gombitz: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Vizeen: Gustav Gröbmann, Ap. Wared: E. Reich, Rettau: E. Behrbalk, B. Wolfstor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Pöschl, Wind-Graz: G. Ura, Wolfsberg: A. Huth.

## Mathias Prosch Marburg, Herrengasse Nr. 23.

## Aelteste und grösste Nähmaschinen-Niederlage

Allein-Verkauf der berühmten Orig. Pfaff-Maschinen und Ringschiffen-Maschinen. — Dürkopp-, White- und Elastic Cylindermaschinen, Seidel & Neumann, Fricker & Rossmann-Maschinen zu billigsten Fabrikpreisen. Ratenzahlungen. Grosses Lager von allen Apparaten u. Ersatztheilen.

## In der mechanischen Werkstätte

Reparaturen fachmännisch sowie alle elektrischen Arbeiten in Haustelegaphen und Telephon-Anlagen unter Garantie zu den billigsten Preisen bei Mathias Prosch.



# Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

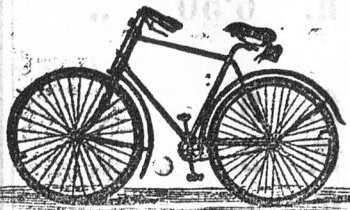
## FRANZ NEGER

29 Burggasse. Marburg, Burggasse 29.

Verkaufsgewölbe, Nähmaschinenlager aller Systeme: Postgasse Nr. 8.  
Allein-Verkauf der berühmten Original-Phoenix-Ringschiffmaschinen wie  
Seidl & Naumann, Singer, Ersatzheile, Nadeln, Oele u. zu den billigsten  
Preisen. Eigene Erzeugung. 636

1895 Modelle, Halbbrennrad für Strasse  
von 10-12 Kilo, leichtes Tourenrad von 12-14 Kilo zu den  
billigsten Preisen gegen Barzahlung. Bei Ratengeschäften 10 %  
mehr. Reparaturen sachmännlich unter Garantie  
gut und billigst.

Neu angelegte große Fahrbahn im Hause.  
Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt. Lehrmaschinen werden gratis zur  
Benützung beigelegt. Wer eine Maschine kauft, erhält Unterricht gratis.  
Filiale: Magensfurt, Wienergasse 10.



# KLYTHIA zur Pflege der Haut

## PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder  
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. i. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei. 186

### Gottlieb Taussig,

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.  
A. u. S. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.  
Zu haben in Marburg bei S. J. Turad und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

# Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, I., Himmelpfortgasse 6.

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in  
Graz, Jatominiplatz 11.

Gewährleistungsfond über Kr. 15,000,000.  
Versicherungsbestand über Kr. 78,000,000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-,  
Erlebens- und Aussteuer-Versicherungen mit garantierem, be-  
deutendem Gewinnantheil; ferner äußerst vortheilhafte  
Associationsversicherungen, günstigste Leibrenten-Versicherungen  
und als spezielle Neuheiten: die unverfallbare  
Ablebens-Versicherung mit Rückerstattung der  
Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Cap-  
tales und die Universal-Versicherung mit steigender  
Versicherungssumme.

Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbst-  
mord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung u. v. Billigste  
Prämien, constanteste Versicherungs-Bedingungen. 392

Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen der Anstalt.

Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:  
Tegethoffstraße 9, bei Herrn Karl Krížek.

Landschaftlicher

476

# Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten medic. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- u. Tafelgetränk.

Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungsorgane.

Berfahrt durch die Brunnen-Verwaltung Rohitsch-Sauerbrunn.

General-Depot bei J. Kalkenegger, Wien, XVIII/2.

# Preblauer Sauerbrunnen,

reinsten alkalischen Alpenwässerling von ausgezeichneter Wirkung bei chronischen  
Catarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chronischen Catarrhen der Blase,  
Blasen- und Nierensteinbildung und bei brennender Nierenkrankheit. Durch seine  
Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes  
Getränk. — Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau,  
Post St. Leonhard, Kärnten. 112

keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne  
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,  
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-  
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-  
Depot J. Sibilik, Wien, III., Salesterngasse 14.  
Depot in Marburg bei Herrn W. König,  
Apotheker. 188

keine Hühneraugen mehr!

## Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer  
leistungsfähigen Bankfirma behufs Ver-  
kaufes von in Oesterreich gesetzlich erlanb-  
ten Staatspapieren und Losen gegen  
günstige Zahlungsbedingungen engagirt.  
Bei nur einigem Fleiße sind monat-  
lich 100-300 Gulden zu verdie-  
nen. Offerte sind Budapest, Haupt-  
post, Fach Nr. 45 zu richten.

## Nebenverdienst

150-200 fl. monatlich für Personen aller  
Berufsclassen, die sich mit dem Verlaufe  
von gesetzlich gestatteten Losen befassen  
wollen. Offerte an die Hauptstädtische  
Wechselstuben-Gesellschaft Adler &  
Co., Budapest. Gegründet 1874.

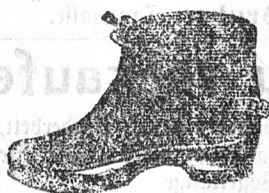
## Josef Martinz

Marburg  
Herrengasse 18  
empfiehlt  
St. Petersburger



Gummi-Überschuhe

und



Schneeschuhe,  
Herren-  
Ledergamaschen  
Kinderwägen

drei- und vierrädrige.

## Gut und billig

Ein Ueberzieher fl. 9. Ein  
Frühjahrs-Anzug fl. 12. Ein  
Kammgarn-Anzug fl. 14 (ga-  
rantiert rein Schafwolle)  
stets vorrätig bei Jacob  
Kothberger, k. und k. Hof-  
lieferant, Wien, I., Stefans-  
platz 9. Provinz-Aufträge  
gegen Nachnahme. — Nicht-  
convenirendes wird retour-  
genommen. 366

## II. Weinmarkt in Trento (Oesterreich)

Auskünfte erteilt bereitwilligst das Executiv Comité des II. Weinmarktes in Trento.  
vom 12. bis 22. März 1896. 362

## Niederlage

von echtem Portland-Cement

und hydraulischen Kalk

100 Ko. Portland-Cement 3. —, 100 Ko. Roman-Cement fl. 1.70  
Bei Abnahme von 10 Fäss um 20 kr. per 100 Ko. billiger.

Bestes Carbolineum zum Holzanstrich  
100 Kilo fl. 15.

Prima Stein-Dachpappe per Meter 22-25 kr.  
Kupfer-Vitriol  
100 Kilo fl. 24.

Chloralkali-Sisenvitriol, Carbonsäure, Bodenwische,  
Moll's Franzbrantwein, Nestlé's Kinder-Nährmehl,  
Blookers Cacao, Fattinger's Hunde-Kuchen  
bei Roman Pachner & Söhne  
Marburg a. D.

## Womit soll man die Hunde füttern?

Schöne, gesunde, kräftige Hunde  
erhält man nur durch Verabreichung von  
**Fattinger's**

Patent-

Fleischfaser Hundekuchen

als Futter.

Empfohlen durch alle Thierärzte und  
Kynologen. Prämiert mit goldenen  
Medaillen. Prospekte und Proben  
gratis von

Fattinger & Co., Wien,  
Wiedner-Hauptstraße 3.

In Marburg erhältlich bei R. Pachner & Sohn.



Don ärztl. Autoritäten empfohlen

Besonders für Merkenkranke.

# Florian Hobacher,

Marburg, Tegetthoffstrasse Nr. 21 und Filiale Herrengasse 1  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten

## Herren-, Knaben- und Kinderkleider und Wäsche

zu den billigsten Preisen.

- Herren-Anzüge aus Modestoff . . . . . von fl. 6 aufwärts
- Herren-Cheviot-Anzüge . . . . . von fl. 8 „
- Herren-Loden-Anzüge, reine Schafwolle . von fl. 12 „
- Herren-Kammgarn-Anzüge reine Schafwolle von fl. 11 „
- Herren-Heberzieher . . . . . von fl. 8 „
- Herren-Wettermäntel, mit ganzer Pelserine von fl. 6.50 „
- Herren-Kameelhaar-Haveloks, mit ganzer Pelserine, Tiroler Loden, wasserdicht von fl. 9 „
- Knaben-Stoffanzüge . . . . . von fl. 3 „
- Kinder-Costumes . . . . . von fl. 1 „
- Knaben-Haveloks und Frühjahrmäntel von fl. 4 „

Große Auswahl in Jäger- und Touristen-Remden, feiner Herren- und Arbeiterwäsche.

Gleichzeitig erlaube ich mir die höfliche Anzeige zu machen, daß ich von nun an auch Tuch- und Futterwaren führen werde. Besonders mache ich auf meine neu angekommenen Stoffe für Herren- und Knaben-Kleider, Mäntel u. dgl. zu den billigsten Preisen aufmerksam.

## Danksagung.

Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft North british and Mercantile (General-Agentenschaft in Graz, Herrengasse Nr. 9) bei welcher ich mit meinen Gebäuden Conscr. Nr. 71 und 73 in Lechen unter Polizze Nr. 25625, nicht aber mit meinem Hause Conscr. Nr. 74 in Lechen versichert bin, hat mir durch Intervention der Gemeinde-Sparcasse in Marburg für das kürzlich abgebrannte unversicherte Object Haus-Nr. 74 in Lechen den vollen Bauwert im Betrage von:

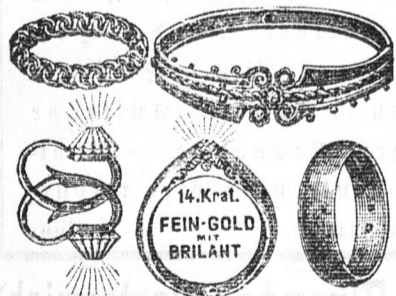
**Zweihundert Gulden öst. W.**

als Brandschaden-Vergütung ausbezahlt, trotzdem ich an die genannte Gesellschaft, nach dem Wortlaute des Versicherungs-Vertrages, keinerlei Anspruch zu stellen berechtigt war.

Für dieses außergewöhnliche courante Vorgehen der Feuerversicherungs-Gesellschaft „North british and Mercantile“ spreche ich hiermit öffentlich meinen verbindlichsten Dank aus.

Lechen, am 4. März 1896.

Bartlma Paulitsch, Gemeinde-Vorsteher. Mathias Medwed vulgo Ambrosch. Jakob Kopic, Gemeinde-Ausschuß. Gemeinde-Amt Krätzenbach.



Gegründet 1860

Grosse Auswahl nur solider

## Uhren

Gold- und Silberwaren

Michael Jäger's Sohn

Uhrmacher,

Marburg, Postgasse 1.

Aufträge pünktlich und schnell, unter reeller Garantie.

Dieselbst wird auch ein Lehrjunge mit guter Schulbildung aufgenommen.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Domplatz 6. 410

### Marb. R.-C., Wanderlust.

Donnerstag 19. März im Clublocale Hotel „Erzb. Johann“

### Familien - Abend

unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Eis.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr. Hierzu werden alle Sportscollegen wie Freunde und Gönner des Clubs höflich eingeladen. 479 Das Vergnügungs-Comité.

### Verloren

wurde auf dem Wege von der Kärntnerstrasse zur Burg und zurück bis zur Post, in einem Titelblatt des „Buch für Alle“ eingewickelt, der Betrag von 105 fl. in Noten. Der redliche Finder wird ersucht, das Geld gegen gute Belohnung Kärntnerstrasse 46 bei Herrn Hirschfeld abzugeben.

### Apfelbäume

mehrere tausend, beste Sorten, wie auch Wildlinge sind im Leopold Schurer'schen Garten preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Domplatz 2.

### Schneider-Nähmaschine,

gebraucht, jedoch gut erhalten, wird gekauft. Anfrage Berv. d. Bl. 470

### Ein donnerndes !Hoch!

dem lieben Fräulein Mathilde im Casino-Café zu ihrem gestrigen wertigen Namensfeste. 496 Mehrere Stammgäste.

### Weinkeller

auf 50 Startin ist sogleich zu vermieten. Burggasse 22. Anzufragen dortselbst beim Hausmeister. 485

### Samen-Erdäpfel

besonders schöne, sind abzugeben bei J. Gruber, Draugasse. 490

### Zu verkaufen

ein schönes eisernes Kinderbett, zwei Weinfässer zu 60 und 30 Liter und drei Vogelkäfige. 483 Anfrage in der Berv. d. Bl.

### Kleesamen

steirischen, keesidefrei, grobkörnig, verkauft billigst Simon Kovat, Tegetthoffstrasse 2. 484

### Schneider-Lehrling

wird aufgenommen bei Th. Dereani, Pfarrhofgasse. 482

## Danksagung.

Für die liebevollen Beweise von Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers, des Herrn

## Franz Nebenführer

Portiers der k. k. priv. Südbahn sowie für die ungemein zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die prachtvollen Kranzspenden sagen wir allen, besonders Herrn Oberconductor Schön für das Arrangement und dem Verkehrs-personale der S.-B. unseren tiefgefühlten Dank. Die trauernd Hinterbliebenen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Großmutter, der Frau

## Johanna Gaisser,

Papierhändlers-Witwe sowie für die so überaus zahlreiche und hochehrende Betheiligung an ihrem Leichenbegängnisse spricht den innigsten Dank aus

## Joh. Gaiser und Familie.

Marburg, am 14. März 1896.

## Casino-Kaffeehaus.

Sonntag den 15. März 1896:

## Einmaliges Concert

des Chicago-Quartettes

Strohmayer, Edi und Biedermann.

M. Jauner, F. Brady, Jodler und Liedersänger. Liedersänger. A. Lang, Kunstspeiser.

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 kr. Hochachtungsvoll J. Terstet.

## Schöne Gewohnung mit Orfer

3 Zimmer, Vorzimmer und Zugehör vom 1. August an zu vermieten bei Franz Sawlicek, Ecke der Tegetthoffstrasse und Kofschineggstrasse.

## Bedienter

mit vorzüglichen langjährigen Zeugnissen gesucht. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 464

## Schirm-Erzeugung

J. Hobacher

14 Herrengasse Marburg Herrengasse 14 (gegründet 1863)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Sonnen- und Regenschirmen

eigener Erzeugung vom einfachsten bis zum feinsten Genre zu Original-Erzeugungspreisen.

Größte Auswahl in Specialitäten englischen und französischen Genres, sowie aller Gattungen Griffe.

Schirme nach eigener Wahl und Zusammenstellung werden auf das Schnellste angefertigt. Ebenso wird das Ueberziehen und Reparieren schnell und billig besorgt.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. — Auf Wunsch werden Muster-Schirme franco eingefendet.